

Sonntag den 12. August 1917.

Expedition: Gartenstraße 1.

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 2,00 Mark,  
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Beistiegsgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-  
spaltigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.  
von außerhalb 25, Vermietungen, Stellenanzeigen 15, Verkäufe 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriearbeits- und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Ditterbach, Nieder Hermendorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bürengrund, Neu- und Althain und Langwaltendorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Die neuen englischen Angriffe in Flandern erfolglos.

Der Artilleriekampf im Westen tobt weiter. 19 feindliche Flugzeuge, 2 Fesselballons abgeschossen.

Die Russen und Rumänen am Slatik und Oitotz-Tal sowie auch am Mt. Oleja und Mgr. Cazinului weiter zurückgedrängt. — 21000 Brutto-Reg.-Tonnen neue U-Boot-Beute.

### Von den Fronten.

#### Der gestrige Abendbericht.

W.D.B. Berlin, 10. August, abends. (Amtlich)

Die heute morgen in Flandern zwischen Ypern-Nouvelles und Hollebeke vorbrechenden starken Angriffe der Engländer sind gescheitert.

Im Cazinu- und Oitotz-Tal in der West-Moldau erfolgreiches Vordringen unserer Truppen.

#### Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

W.D.B. Wien, 10. August.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Jocsanî gewannen die verbündeten Truppen nach erbittertem Klingen und unter neuerlicher Abwehr schwerer russisch-rumänischer Gegenseite das Nordufer des Sufita.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Beiderseits der Oitotz-Straße stießen vorgestern die österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter des Generalfeldmarschalls von Mackensen gegen die stark verschanzten Stellungen bei Geerstraß vor. In zähem Angriff waren wir gestern den Feind von den Höhen südlich des genannten Ortes. Nebst schweren blutigen Verlusten erlitt der Gegner eine Einbuße von mehr als 1200 Gefangenen und 30 Maschinengewehren. Auch nordöstlich von Solda an den rumänischen Bistrica mußten die Russen unseren anstürmenden Honveds zähne verteidigte Stellungen überlassen.

Da der Bulowing wurden bei Solla und südöstlich von Czernowitz Fortschritte erzielt. Gegenangriffe der Russen vorgetriebenen russischen Infanterie vermochten keine Ränderung herbeizuführen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Brody holten österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps 200 Gefangene aus den russischen Gräben.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Mori in Südtirol brachen unsere Abteilungen in feindliche Linie ein, nahmen einen Graben in Besitz und führten 1 Offizier und 53 Mann als Gefangene ab.

Waffen-Kriegsschauplatz.

Der Chef des Generalstabes.

#### Ergebnisse zur See.

In der Nacht auf den 9. August waren ugefähr 25 feindliche Flugzeuge auf Pola gegen 90 Bomben ab. Es wurden gar keine militärischen und in der Stadt nur geringfügige Schäden verursacht. Zwei Personen wurden leicht verletzt.

R. u. L. Flottenkommando.

### Zur Kriegslage.

#### Westen.

W.D.B. Berlin, 10. August. In Flandern haben auf dem Kampfgebiet des 31. Juli östlich und südlich Ypern am 9. August neue starke englische Angriffe eingesetzt. Nachdem die beiderseitige Artillerietätigkeit am 9. und in der Nacht zum 10. August heftig gewesen war, legte um 5 Uhr 15 Min. vormittags ein gewaltsames Feuer der neuerrichteten Brixhöhe bis an die Lys ein. Innerhalb der neuerrichteten Brixhöhe gingen starke englische Infanterie- und Artillerie-Feuer vor. Dem flandrischen Angriff ging am Abend des 9. August ein starker Artillerie-Feuerstoß der Armas-Front

voran. Nach heftigem Artilleriekampf, das den ganzen Tag über zwischen Hulluch und Lys und von Gravelines bis Cherly anhielt und sich zwischen 8 und 9 Uhr abends in der Gegend nördlich Guemappe zum Tonnelleur steigerte, griffen die Engländer um 9 Uhr abends von Wege Monchy-Pelvès bis zur Strecke Aras-Cambrai in dichten Massen an. Nur ein Teil der zum Angriff bereitgestellten englischen Massen konnte zum Sturm antreten, da das deutsche Vernichtungsschreier auf die englischen Bereitstellungen rechtzeitig vor dem Sturm mit verheerender Wirkung einsetzte. Was aus den englischen Gräben vorzüglich, brach im Sperr- und Abwehreuer zusammen oder wurde im Nahkampf unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Die angegriffenen Stellungen blieben restlos in deutschem Besitz. — Die Bahnanlagen von Roer-les-Mines, Avescourt, Hazebrouk wurden erfolgreich beschossen. Mehrere große Brände konnten festgestellt werden. Auch die Bahnanlagen von Aire wurden von deutschen Flugzeugen schwer beschädigt mit Bomben belegt. — In den für uns erfolgreichen Kämpfen bei St. Quentin, östlich Fayet, erlitten die Gegner schwere blutige Verluste.

#### Osten.

Im Osten machten die Russen am 9. August im Raum zwischen Prusik und Suczawa die größten Anstrengungen, durch rücksichtslosen Einsatz eilig herangeführter starke Kräfte die Verbündeten wieder zurückzuwerfen; alle ihre Anstrengungen waren jedoch vergeblich. Die mit großer Tapferkeit vorgetragenen russischen Gegenangriffe wurden sämtlich unter hohen Verlusten abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten russische Gegenangriffe beiderseits der Moldawa und längs der Bistrica. Nach Überwindung zähnen Widerstandes sind die Verbündeten im weiteren Fortschreiten, nördlich des Mt. Oleja, sowie westlich der Glassabrik, nördlich des Cazinu, wurden dem Gegner mehrere Höhenstellungen entzogen. Feindliche Vorstoße auf dem Nordufer des Oitotz wurden abgewiesen.

Im Raum von Jocsanî wurde unter dem machtvollen Vorstoß unserer Truppen der Sufita-Abschnitt beiderseits der von Jocsanî nach Norden führenden Talstraße überschritten. Alle Versuche des Gegners, durch zahlreiche zuerst starke Gegenangriffe, die teilweise fünfzehn Wellen tief gegen die deutschen Maschinengewehre vorgetrieben wurden, die verlorenen Stellungen zurückzuerobern, scheiterten sämtlich unter ungewöhnlich hohen feindlichen Verlusten. Ganze Sturmwellen blieben in unserem Feuer liegen.

### Der Krieg zur See.

#### 21 000 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.

W.D.B. Berlin, 10. August. (Amtlich) Neue U-Boot-Beute im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 21 000 Brutto-Register-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der italienische Dampfer „Colo“, 1879 Tonnen, mit Kohlenladung, ein bewaffneter großer Dampfer, der aus Sicherung herausgeschossen wurde; ferner ein Dampfer über 7000 Tonnen, der allem Anschein nach Munition geladen hatte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Kleine Auslandsnotizen.

#### Russland.

Die Bestrafung der zurückgegangenen russischen Regimenter.

Jeder fünfzehnte Mann soll erschossen werden.

W.D.B. Berlin, 10. August. „Corriere della Sera“ meldet (der „Voss. Zeit.“ zufolge) aus Petersburg: Der

neue Oberkommandant Kornilow hat die beim Durchbruch in Galizien aus ihrer Stellung entwichenen Regimenter kriegsgerichtlich aburteilen lassen. Jeder fünfzehnte Mann wurde zu standrechtlichem Erschleichen verurteilt. Die Bestätigung der Todesstrafen steht noch aus.

Die verwickelte innerpolitische Lage Russlands.

W.D.B. Berlin, 9. August. Die politische Lage in Russland wird von der französischen Presse als sehr verwickelt bezeichnet. Selbst Blätter, die gestern noch glaubten, daß die Lösung der Krise zu einer Klärung der ganzen politischen Lage geführt habe, geben heute zu, daß das Kabinett aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzt ist, daß eine Beurteilung der kommenden Verhältnisse nicht möglich sei.

#### Die Ukraine.

Bern, 10. August. Finanzminister Nekrasow empfing eine Abordnung des ukrainischen Zentralrats, mit der er die Einzelheiten über die Grenzen der künftigen Ukraine sprach. „Ruskoje Wolja“ aufgefordert verlangten die Vertreter der Ukraine die zehn Provinzen Kiew, Poltawa, Podolien, Wolhynien, Tschernigow, Charkow, Tschakotino, Cherson, Tauris und Bessarabien. Da, wo die Bevölkerung gemischt ist, soll die Frage durch Volksabstimmung entschieden werden.

Wieder ein angeblicher Mordanschlag auf Kerenski.

Gegen Kerenski soll noch einer Petersburger Meldung holländischer Blätter wieder einmal ein Mordanschlag geplant gewesen sein, und zwar von einer geheimen Gesellschaft. Drei Mitglieder dieser Gesellschaft sind, wie es heißt, verhaftet worden, und einer von ihnen hat angeblich erklärt, er gehöre der Partei der Bolschewiki an. „Ruskoje Sowwo“ behauptet aber, in Wirklichkeit seien die drei Männer Podspizel; einer sei Agent der Geheimpolizei des Zaren gewesen. Da noch soll also entweder Kerenski selbst oder seine anhängerisch noch Recepten des Zaren-Regimentes arbeitende politische Polizei die Sache eingespielt haben, um entweder Rechte für den neuen Autokrat zu machen oder um seine Gegner ausfindig zu machen.

#### Ein Verteidigungsausschuss in Russland.

W.D.B. Frankfurt a. M., 9. August. Die „Frank. Zeit.“ entnimmt dem „Daily Telegraph“ die Nachricht: In Petersburg wird ein besonderer Verteidigungsausschuss nach Art des Kriegskabinetts innerhalb der Regierung gebildet, der wahrscheinlich aus Kerenski, Nekrasow, Tereštschenko und Savinow bestehen wird.

#### Russische Dum-Dum-Geschosse.

W.D.B. Berlin, 9. August. Nach einer Meldung von der Ostfront wurden im Abschnitt von Pjatj zahlreiche russische Artillerie-Patronen gesunken, die durch Abschneiden der Spitze in Dum-Dum-Geschosse verwandelt worden waren.

#### Henderson Botschafter in Petersburg?

Berlin, 9. August. Wie der Londoner Korrespondent des „Ulto Rossii“ in diplomatischen Kreisen (der „Voss. Zeit.“ zufolge) hört, soll Henderson an Stelle Buchanans zum englischen Botschafter in Petersburg ernannt werden. Eine amtliche Bestätigung liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

#### Die Engländer auf der Kola-Halbinsel.

W.D.B. Stockholm, 9. August. Im „Aftonbladet“ berichtet ein aus Nord-Russland kommender Reisender, daß sich die Engländer sowohl auf der Kola-Halbinsel wie in und um Archangelsk vollkommen festgeestellt haben und dort als Herren des Landes aufzutreten. Sie sind bei der russischen Bevölkerung keineswegs beliebt. Manchmal kommt es zu Zusammenstößen zwischen dem russischen und englischen Militär.

## Finnland als Kriegszone.

Berlin, 10. August. Die "Morning-Post" berichtet über "Post. Ita." jüngst aus Petersburg, daß der unmittelbare Angriff über Finnland eingestellt wurde. Ein Dekret des Diktators erklärte Finnland als Kriegszone.

## Die gefährliche rumänische Armee.

Berlin, 10. August. "Daily Mail" meldet nach der "Post. Ita." von der russischen Front: In Kiew sind die russischen und rumänischen Armeekommandanten zu einer gemeinsamen Konferenz unter dem russischen Kriegsminister zusammengetreten, um die strategischen Maßnahmen bei einer Fortsetzung der feindlichen Operationen östlich von Kossau zu erörtern. Man glaubt nicht, daß ein längeres Verharren der rumänischen Armee in ihrer gegenwärtigen Lage möglich sein wird.

## England.

### Aenderung der Kriegsziele der Entente.

Berlin, 10. August. In der feindlichen Presse werden sofort alle möglichen Meldungen und Aenderungen über den Zweck und die Ergebnisse der vorangegangenen Tage in London abgehaltenen Besprechungen maßgebend. Berichter untere Feinde gebraucht. Während z. B. von der einen Seite versichert wurde, die Herren Obersteine hätten über die Frage der Bevölkerung ihrer Sozialisten an der geplanten Stockholm International Konferenz beraten, wird dem "Corriere della Sera" versichert, die Herren hätten die Aenderung der Kriegsziele nach den russischen Anträgen beschlossen. Über die russischen Anträge ist allerdings noch nichts bekannt. Die Formel von den dauernden Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigung aus Gründen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker hat, wie man sich erinnert, in Russland selbst Auslegungen gefunden, die schließlich sogar der ausgesuchte Friedensfreund Wilson annehmen könnte. Dem italienischen Blatte wird weiter berichtet, man habe den Gedanken einer Einheitsaktion vom militärischen Leit auch auf das wirtschaftliche und politische Gebiet übertragen.

### Lloyd Georges Phrasen in der Queenshall.

"Nieuws van den Dag" schreibt: Die große Rede, die Lloyd George in der Queenshall gehalten hat, eröffnet keine neuen Gesichtspunkte. Über die Aussichten ließ er sich sehr optimistisch aus; er scheint noch stets aufrichtig an die Möglichkeit der Besetzung Deutschlands zu glauben. "Wir sind zwei Meilen voraus", rief Lloyd George triumphierend aus. Vielleicht wird man ihn im Unterhaus aussordern, einmal auszuschließen, wenn die englischen Armeen am Rhein stehen werden, wenn sie das Vorland von zwei Meilen ein Trommelschlag von 14 Tagen und eine Infanterieschlacht von einer Woche nötig sind.

### Auch bei den Engländern Soldatenversammlungen.

Berlin, 10. August. Allen Versicherungen und Erwähnungen Lloyd Georges zum Trost gießt, wie schon mehrfach erwähnt wurde, auch nach Berichten englischer Blätter die Kriegsmüdigkeit unter den englischen Truppen um sich. "Daily Chronicle" macht den Premierminister belästigend darauf aufmerksam, daß hinter der Front von englischen Soldaten zahlreiche Versammlungen politischen und gewerkschaftlichen Charakters abgehalten würden, in denen man über Kriegs- und Friedensziele rede. Aus dem englischen Kappengebiet in Flandern sollen sogar Briefe mit Entschließungen solcher Versammlungen angenommen des Krieges an den Arbeiter- und Soldatenrat nach Petersburg geschickt worden sein.

### Die Londoner Konferenz.

WB. Bern, 9. August. Der Londoner Berichterstatter des "Corriere della Sera" meldet über die Londoner Konferenz der Alliierten noch: Es haben drei Sitzungen stattgefunden; davon waren die erste und letzte Vollsitzungen, die zweite Sitzung wurde durch Einzelversammlungen für Kriegsberatungen ausgetragen, deren Teilnehmer die Einzelheiten in weiteren Sitzungen regeln werden. Viele politische und militärische Vertreter haben London bereits verlassen. Über die Verschläfe herrscht größtes Stillschweigen. Der Gedanke einer Einheitsaktion ist vom militärischen auch auf das wirtschaftliche und das politische Gebiet übertragen worden.

WB. London, 10. August. Der Berichterstatter des "Corriere della Sera" meldet als Ergebnis der Londoner Konferenz, daß die italienischen Bestrebungen in der Adria und Friaul als wesentliche Punkte in das Programm der Entente aufgenommen und mit den Forderungen der übrigen Alliierten völlig gleichgestellt seien.

### Die englische Arbeiterkonferenz für Stockholm.

WB. London, 10. August. (Reuter.) Die Arbeiterkonferenz hat mit 1840 000 gegen 550 000 Stimmen die Entschließung, Delegierte nach Stockholm zu schicken, angenommen.

WB. London, 10. August. Die Delegierten der Arbeiterpartei entschieden sich während der Pause der Arbeiterkonferenz nach einer Rede Hendersons mit 541 gegen 184 Stimmen für die Stockholmer Konferenz.

### Die Londoner Konferenz.

In einem Londoner Telegramm der "Tribuna" heißt es, die Zusammenkunft der Minister der Alliierten in London verfolge den Zweck, die Entscheidung des Krieges noch in diesem Jahre herbeizuführen.

Das "Echo de Paris" meldet aus Rom: Die offizielle Bekanntgabe der Kriegsziele Italiens erfolgt nach der Rückkehr Sonninos von den Entente-Beratungen in London.

## Frankreich.

### Französischer Vertrauensbruch.

Bern, 9. August. Die hierzulande gesandtschaft hatte dem in Lausanne internierten französischen General Testenois erlaubt, an das Sterbebett seiner Mutter in Frankreich zu eilen. Nun erfährt das "Verner Tagblatt", daß die französischen Regierung dem Konsul die Erlaubnis zur Rückreise verweigert hat. Testenois, der in der deutschen Gesellschaft und in Lausanne interniert war, wird also von der französischen Regierung widerrechtlich zurückgehalten. Der Fall bedarf jedenfalls der Aufklärung, da es Deutschland sonst ablehnen müßte, in ähnlichen Fällen der Stimme der Menschlichkeit Gehör zu geben.

## Italien.

Die italienischen Soldaten folgen russischem Muster.

Um der italienischen Front haben, wie der "Nationalzeitung" mitgeteilt wird, nach angeblichen römischen Berichten vor kurzem schwere Meutereien von Truppen stattgefunden. Das Hauptziel war offenbar, die italienische Armee nach dem Muster der russischen Armee zu revolutionieren und der Revolution zum Ausdruck zu verhelfen. Es soll zu schweren Zusammenstößen mit Truppen gekommen sein, die die Propaganda der Revolution ablehnten. Schließlich wurden, wie es heißt, die Meuterer überwältigt und rund 150 Soldaten erschossen; andere hatten sich noch in den letzten Tagen in geheimer Schwung vor dem Mailänder Kriegsgericht zu verantworten. Wie angegeben wird, lautete die Anklage gegen 400 Soldaten, 260 Zivilisten, 48 Unteroffiziere, 2 Leutnants und einen Major auf Meuter vor dem Feld. (Für die Zivilisten muß sie wohl anders gelautet haben, vielleicht auf Anstiftung.) Die Untersuchungsbeförde will, wie hinzugefügt wird, entdeckt haben, daß ein großes Verschönerungs über die ganze Front gezogen war, das auch mit dem Hinterlande in gefährlichster Weise verbunden war.

## Griechenland.

### Unter dem Regime Venizelos.

WB. Athen, 10. August. (Agence Havas.) In einer bewegten Kammersitzung hieß Venizelos eine Rede, in der er die Machenschaften, die die gegenwärtige Lage herbeiführten, verdammte. Er fügte hinzu, er sei entschlossen, außerordentliche Maßnahmen einzuleiten, und wenn nötig, selbst zur Diktatur zu greifen, um alle Maßnahmen zu bekämpfen, die sein Werk stören könnten. Er schloß mit der Erklärung, er sei sicher, die große Mehrheit des Volkes für sich zu haben.

WB. Athen, 9. August. (Agence Havas.) Mehrere Abgeordnete haben verlangt, daß alle amtlichen Dokumente betreffend die Übergabe des Doris-Kuppel an die Bulgaren vor die Kammer gebracht werden.

## Zahlungsverbot an Amerika.

WB. Berlin, 10. August. (Amtlich.) Nach einer Verbalnote der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin vom 6. Juli 1917 sind Zahlungen aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Deutschland laut der Proklamation des Präsidenten Wilson vom 6. April verboten. Der Bundesrat hat deshalb durch Verordnung vom 9. August 1917 im Wege der Vergeltung das gegen England geltende Zahlungsverbot auf die Vereinigten Staaten von Amerika ausgedehnt. Die Vorschriften der diesbezüglichen Verordnung vom 30. September 1914 sind nunmehr auch auf die Vereinigten Staaten Anwendung. Die mit dem Zahlungsverbot verbundene Stundung nordamerikanischer Vermögensansprüche (§ 2 der genannten Verordnung) wird auch gegen jeden Erwerber solcher Ansprüche ohne Rücksicht auf seinen Wohnsitz oder Sitz, wenn der Erwerb nach dem 6. April 1917 stattgefunden hat, angewendet.

Gleichzeitig hat der Reichskanzler die allgemeine Ermächtigung erhalten, Vorschriften irgendeiner Art, die gegen die feindlichen Staaten erlassen worden sind, im Wege der Vergeltung durch Bekanntmachung auch auf andere für anwendbar zu erklären.

## Letzte Nachrichten.

### Der Durchbruch der Armee Mackensen erweitert sich.

WB. Bern, 10. August. "Molin" meldet in einem Sonderbericht aus Rom: Die Heere der Mittelmächte setzen ihren Durchbruchversuch an der russisch-rumänischen Front mit allem Nachdruck fort. Dank der erdrückenden Überlegenheit der feindlichen Armee, besonders vor den russischen Abschnitten, und insofern der Schwäche gewisser russischer Truppen konnten die Deutschen an mehreren Stellen die alliierten Truppen zurückwerfen. Die Kräfte, die unter Mackensen angriffen, waren die Rumänen mit großer Stärke zurück. In den Donauabschnitten herrschte gleichfalls vermehrte Tätigkeit, auch das Gewehreuer ist stärker.

### Eine blutige Schlacht in Ostafrika.

WB. Berlin, 10. August. "Journal de Genève" vom 9. August schreibt zur Lage: In Ostafrika ist eine blutige Schlacht geschlagen, welche die Entente als unentschieden bezeichnet. Man kann nicht umhin, den seit drei Jahren von ihrem Vaterlande getrennten deutschen Kolonialtruppen Anerkennung zu zollen, die noch immer wiederholten Anstürmen siegreich trocken.

## Eisenbahnzusammenstoß in Frankreich.

WB. Paris, 10. August. Am Donnerstag abend ließen in einem Tunnel etwa 200 Meter von dem Bahnhof von Orléans ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Mehrere Wagen wurden ineinander geschoben und versperriert vollständig die Gleise. Drei Tote und sechs Verletzte, darunter ein Schwerverletzter, wurden aus den Trümmern gezogen.

### Ein italienisches Flugzeug abgestürzt.

WB. Perugia, 10. August. "Progrès de Lyon" meldet aus Mailand: Das italienische Flugzeug, das den Postdienst zwischen Civitavecchia und Sardinien durchführte, ist ins Meer gestürzt. Das Flugzeug wurde an der Küste von Korsika aufgesetzt, der Flieger ist verschwunden.

## Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

WB. Großes Hauptquartier, 11. August, vormittags.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die englischen Angriffe am gestrigen Morgen wurden von mehreren Divisionen ausgeführt. In mehr als 8 Kilometer Breite zwischen Greifensee und Holzholz brach der Feind vor. Trotz des starken Einzuges hatte er keine Erfolge.

Zweite gelang es anfänglich dem liegegebliebenen Feind, an mehreren Stellen in unsere Kampflinie einzudringen, doch wurde er durch schnellen Gegenstoß der Vereinigten niedergeworfen, bei Wettach erst nach langem erbitterten Klingen. Der Feuerkampf setzte sich im Küstenabschnitt und von Merden bis Wettach am Abend wieder zu großer Heftigkeit. Auch heute morgen war er vielfach äußerst stark. Nächste Erkundungsstöße der Engländer bei Nieuport scheiterten, ebenso wie starke Teillangriffe, die der Feind beiderseits der Bahn Boesinghe-Vangemael zulängen einsetzte.

Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen mehrmals bei Haye unsere gewonnenen Gräben an, die bis auf einen geringen Teil sämlich gehalten wurden.

### Front des Deutschen Kroupringen.

Am Chemin des Dames spielten sich heftige Infanteriekämpfe bei der Roncerie-Ferme ab, die eine Aenderung der Lage nicht ergaben.

Bei Cerny verlor der Feind ohne besondere Feuervorbereitung in unsere Stellung zu bringen. Nach Gegenangriffe der Gräbenbefestigung warfen ihn zurück. Am Hochberg, in der West-Champagne, entzissen Teile eines hessisch-nassauischen Regiments den Franzosen wichtige Gräben, die gegen starke Wiedereroberungsversuche behauptet wurden. Hier wurden eine größere Zahl an Gefangenen einbehoben. Auch südlich von Corbeny, nördlich von Reims und auf dem Westufer der Maas waren Vorhöhe unserer Erkundung erfolgreich.

10 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons wurden abgeschossen, der größte Teil in Luftkämpfen, die besonders in Flandern zahlreich waren. Offizier- und Unteroffizier- und Soldaten-Müller errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

##### Nichts Neues.

#### Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.

In den Grenzbergen der Moldau waren deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den zäh sich wehrenden Feind am Stankl- und Ostrom-Tal ostwärts zurück.

Auch am Mt. Eleja und Mt. Tashnui wurden die Rumänen von beherrschenden Höhen verdrängt.

### Front des Generalfeldmarschalls von Mackenien.

Durch Einsatz sehr starke Kräfte, die bis zu siebenmal gegen die von uns gewonnene Gusta-Stellung angriffen, suchten die Russen und Rumänen in zweitwölften Angriffen den verlorenen Boden zurückzuerobern. Jeder Stoß brach an der Front unserer tapferen Truppen zusammen. Der Tag kostete dem Feind ungewöhnlich schwere Blutopfer. Gewinn hat er ihm nicht gebracht.

### Mazedonische Front.

#### Keine besonderen Ereignisse.

#### Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

### Bon den Lichtbildbühnen.

Union-Theater (Albertistraße). Der bereits gestern an dieser Stelle erwähnte Kriegsfilm "Die 10. Donzschlacht" bietet tatsächlich viel Sehenswertes aus dem Weltkrieg. Konnte man auch nicht das gesamte Schlachtfeld umfassen und im Bilde erläutern lassen, so lehnen wir doch auf das genaueste die Sturmtruppen ihre Ausgangsstellungen beziehen, die österreichisch-ungarische Artillerie bei der Arbeit. Auch werden hier die gewaltigen Geschützgoliathen vorgeführt, deren Feind der Krieg und deren Ausführung österreichische Technik ist. Man sieht den 30,5-Zentimeter-Mörser, dessen erster Schuß gegen die Forts von Belgien die Welt vor Staunen und Schrecken aufhorchen ließ. Ebenso treten die 85- und 98-Zentimeter-Geschütze und endlich der Mammuth unter all den Kriegsmaschinen.

# Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 187.

Sonntag den 12. August 1917.

Zweites Beiblatt.

## Provinzielles.

**Reichenbach.** Ein weicher Sperling. Allwöchentlich erscheint auf dem Wochenmarkt der Stellen- und Kräutereibesitzer Herrmann aus Stolberg-Borsig mit einem vollbeladenen Wagen und bringt aller Arten von ihm gezogenen Früchte und Gemüse zu Markt mit der Begründung: „Die Reichenbacher haben mir in Friedenszeiten meine Erzeugnisse auf dem Markt abgekauft, da will ich sie auch im Kriege nicht verlassen.“ Er weist deshalb fast alle Händler, die auf seiner Bezugung erscheinen, ab und händelt seine Reichenbacher Kundenstof wie früher, in der Erwartung, daß man ihm dies auch nach dem Kriege in besseren Zeiten nicht vergessen wird.

**Neurode.** Festgenommen wurde in einem Gasthaus der Arbeiter Weindisch von hier, ein Zugthäusler, der bei Außenarbeit entwischen war. In ihm wurde auch der Täter ermittelt, der den großen Einbruchdiebstahl im Dinter'schen Geschäft verübt hatte.

**Falkenberg.** Versteigerung der „Grenzbaude“. Am 20. Dezember d. Js. kommt vor dem Königl. Landgericht Neurode das dem Privatier Erwin Keller in Schweidnitz (Markt 30) gehörende Gasthaus „Grenzbaude“ bei Falkenberg, Kr. Neurode (mit Stall, Hofraum, Wiese, Holzung und Acker) zur Zwangsversteigerung.

**Hirschberg.** Unfall im Gebirge. Der Logierhausbesitzer Franz Donth in den Schlüsselbauen hatte seit Jahren die Ausbesserung und Herstellung der Wege der Ortsgruppe Wittowitz des österreichischen Wiesenbergsvereins übernommen. Bei dem Fortschaffen eines von Unbehändigen auf den Franz-Joseph-Weg gewälzten Felsblödes kam er unter den Stein zu liegen und erlitt so schwere Verlebungen, daß er bald darauf im Hohenelber Krankenhaus starb. Der im Alter von 55 Jahren Verstorbene war auch Gründer und Vorsitzender des Schiervereins Schlüsselbauen.

— Von einem Sprenggeschöß getötet. In der Ortschaft Wölmendorf (Böhmen) ereignete sich ein schweres Unglück. Der auf Urlaub befindliche Obertierarzt Johann Würzel hatte ein mitgebrachtes Sprenggeschöß seinem Vater und dem 10jährigen Neffen gezeigt. Das Geschöß entlud sich, wobei der Knabe und der

71jährige Vater getötet wurden. Der Tierarzt liegt hoffnungslos darnieder.

**Friedeberg a. O.** Diebstähle. Einer nach Friedeberg zur Kur reisenden Dame kam auf Bahnhof Greiffenberg beim Verladen des Gepäcks ein Koffer mit Kleidungsstücken abhanden. Am Montag traf die Dame nun in Friedeberg ein Fräulein, welches das ihr gehörige und in dem vermissten Koffer enthalten gewesene Kleid anhatte. Die Dame stellte das Fräulein zur Rede und ließ es festnehmen. Es erklärte, den Koffer für 50 Mark von zwei jungen Leuten gekauft zu haben. Das Fräulein wurde in Haft genommen und ins hiesige Gerichtsgefängnis überführt. — Bei den in letzter Zeit in hiesiger Gegend verübten Einbruchsdiebstählen wurde dem Fahrradhändler Scholz in Ullersdorf gräßl. eine Brieftasche mit 800 Mark gestohlen. In Verbach kommen hier und in der Umgegend sich aufhaltende Bi-

**Liegnitz.** Große Ursachen, kleine Wirkungen. In einem hiesigen Versicherungsgeschäft waren im Winter etwa 1300 Mark veruntreut worden, die der Täter, ein junger Mann, im Kreise mehr junger als älterer Becher in einem Lokal zum Teil veranlaßt hatte. Der Täter ist auch bis jetzt nicht strafrechtlich zur Verantwortung gezogen worden, denn er hat sich inzwischen zum Hilfsdienst gemeldet und soll sich in Russland aufhalten. Für die Wirtin des Lokals, in dem die jungen Leute ihr Gelehrte abhielten, hatte dies ein unangenehmes Nachspiel, denn eine Verfügung des Generalquartiermeisters aus dem Jahre 1915 bestimmt, daß junge Leute unter 17 Jahren öffentliche Lokale nur in Begleitung ihrer Eltern oder deren Vertreter betreten sollen. Die Wirtin erhält deshalb einen Strafbefehl über 40 Mk., wogegen sie Einpruch erhob. Sie behauptete vor dem Schöffengericht, das Alter der jungen Leute — die erst 15—18 Jahre alt waren — nicht bekannt zu haben. Das Gericht ließ sich die jungen Leute, drei an der Zahl, vorführen und meinte, die Angeklagte habe den jungen Leuten ihre Jugendlichkeit ansehen müssen. Die Strafe wurde indes auf 30 Mk. (oder 10 Tage Haft) ermäßigt.

**Sagan.** Ansiedelung Kriegsverletzter. Zwischen der Stadtgemeinde Sagan und der Schlesischen Landgesellschaft zu Breslau ist über Ansiedelung Kriegsverletzter ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge mehrere Ansiedlerstellen auf städtischem Boden nahe der Stadt bereits errichtet und von Kriegsverletzten be-

wohnt sind. Es sind bis jetzt fünf Häuser mit dazu gehörigem Garten, das sechste wurde vor kurzem gebaut, das siebente steht im Rohbau.

**Oppeln.** Abschied des Regierungspräsidenten. Hergt. Der Leiter des Regierungsbezirks Oppeln, Regierungspräsident Hergt, der an die Spitze des preußischen Finanzministeriums berufen worden ist, verabschiedete sich dieser Tage von seinen Beamten. Die Amtsgeschäfte im Regierungsbezirk wird einstweilen der bisherige Stellvertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Kley, führen.

**Kattowitz.** Verbindung Myslowitz-Sosnowitz. Eine Straßenbahnbahnverbindung zwischen Myslowitz und Sosnowitz war schon, wie die „Kattow. Ztg.“ schreibt, vor dem Kriege geplant. Zwischen sind Kattowitz und Schoppinitz der Stadt Myslowitz zugetragen, indem sie eine Verbindung neugeschaffen haben, die den Geschäftstransport aus Sosnowitz nach Schoppinitz und Kattowitz abzieht.

## Ferien-Strafkammer Schweidnitz.

Sitzung vom 10. August.

### Kaninchendiebstahl.

Der aus der Strafhaft vorgeführte Schlosserarbeiter Richard König aus Nieder Salzbrunn steht unter der erneuten Anklage, einen Kaninchendiebstahl ausgeführt zu haben. Er wird zur Last gelegt, sich in der Nacht vom 18. zum 19. Januar d. Js. in den Stall der Fabrikarbeiterin Wagner eingeschlichen zu haben, aus dem er drei Kaninchen entwendete. Der Angeklagte bestreitet entschieden jede Schuld, er behauptet heut wiederum, daß die beschlagnahmten Zelle von seinen eigenen Kaninchen herrühren. Der Staatsanwalt beantragte mangels hinreichender Beweise, König freizusprechen, der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß; die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

## Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg

zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulanztesten Bedingungen.

Klammer, 1 Baustein, 1 Brengglas, 1 kleine Rippfigur, 1 Hosenknopf, 1 Mundharmonika, 1 Stück Bindfaden, 6 Kontrollmarken und 5 Reichspfennige.

Du fragst erstaunt, in welchem Zusammenhange das eben Mitgeteilte mit der beobachtenden Tatsache steht, daß auch in diesem Jahre wieder allerlei Schadenfeuer auf das Streichholz in der Hand des Kindes zurückzuführen sind. Dieser Zusammenhang liegt sehr nahe.

Vielleicht revidierst Du einmal die Taschen Deiner Kinder. „Einen solchen Wust von Spielrat, wie der westfälische Bube mit sich trug, haben meine Kinder sicherlich nicht bei sich“, meinst Du, das kann stimmen. Nur fragt es sich, ob die Narren, die Dein Kind in den Tiefen und Winkeln seiner Taschen verborgen hält, im Durchschnitt auch so harmloser Natur sein werden, wie die des münsterischen Jungen. Bedenken dürfen bei ihm nur die beiden Wände Schundliteratur und die 5 Reichspfennige erwecken. Könnten nicht etwa in den Taschen Deines Jungen größere Geldbeträge als 5 Pfennige und schlimmere Schmäler als „Esel King“ und „Ein weißlicher Sherlock Holmes“ verborgen sein? Vielleicht würdest Du auf ganz gemeingefährliche Dinge stoßen? Auf Streichholzer, Feuerzeuge, Selbstzündner, alles Sachen, die von Kindern außerordentlich gern als Spielwerk und Austauschartikel umhergetragen werden. Welch große Gefahr dieses „Spielzeug“ in der Hand des Kindes gerade in der gegenwärtigen Zeit, für Haus und Hof, für Scheune und Speicher, für Feld und Wald bedeutet, gerade jetzt, wo des Feuers gefährliche Flammen bei der mangelnden Manneshilfe verheerender denn je werden kann, das schildern uns die Berichte der Zeitungen, das drückt auch ein Erlass des Kultusministeriums aus.

Datum, Eltern, verbietet Euren Kindern aufs strengste den Umgang mit Feuer und Licht, und wenn er bei ihnen für häusliche Zwecke nötig wird, dann leitet sie in verständiger Weise dazu an. Vor allem achtet auf die Taschen Eurer Kinder! Abends, wenn Eure Sprößlinge im ersten Schlummer liegen, dann hältst Taschenrevision, aber nicht nur in den Kleidern der Buben, sondern auch in denen der Mädchen. So könnt Ihr am besten mitwirken, daß das Unheil unserer Zeit nicht noch durch den Leichtsinn und Unverständ der Kinder vermehrt werde.

C-s.

## Lehren aus zwei Zeitungsnosizen.

### „Beim Baden ertrunken“.

Unter dieser Überschrift eröffnet sich uns jetzt in den Zeitungen wieder eine traurige Statistik der Badunfälle. Fragt man nach dem Grunde dieser gerade in der Ferienzeit auftretenden betrübenden Erscheinung, so läßt sich darauf mancherlei antworten. Das Badebedürfnis ist in der heißen Jahreszeit groß. Nicht alle Orte aber geben dem Publikum durch Badeanstalten Gelegenheit, sich gefahrlos dem feuchten Element anzuvertrauen. Das ist zunächst der Grund für das Baden an gefährlichen und verbotenen Stellen und die dort sich ereignenden Unfälle. In zweiter Linie bereitet der jugendliche Leichtsinn so manchem hoffnungsvollen Menschenleben ein jähres Ende. Immer und immer wieder warnen die Eltern, warnt die Schule, warnt die Oberschule die junge Welt vor dem Baden an unerlaubten oder unbekannten Stellen, und doch sind die Rüdungen stärker als tausend warnende Stimmen. Vor allem trifft das Unheil solche, die von der Stadt hinaus aufs Land, vom Binnenland an die See, vom heimischen Ort in die Fremde kommen und, angezogen von all dem Neuartigen, die Reize der Gegend in vollen Zügen genießen wollen. Mit magischer Gewalt zieht sie's in See, Teich und Fluss. Selbst Erwachsene, die sonst selten einen unbedachten Schritt tun, lassen im herauschenden Volleffekt der Freiheit und Lebensfreude die Vorsicht fallen, besonders dann, wenn das Beispiel anderer die letzten Bedenken verscheucht.

Wie wappnet man sich nun am besten gegen Badunfälle? Wie schon angebietet, durch Vorsicht, am besten aber durch Erlernen des Schwimmens. Ohne Zweifel ist es als eine Lücke in der körperlichen Ausbildung zu betrachten, wenn der Knabe und auch das Mädchen des Schwimmens unkundig ist. Bei vielen Kindern bedarf es zur Erlangung der Schwimmertüchtigkeit gar keines Unterrichts. Läßt sie nur fleißig in die Badeanstalt gehen, dann findet sich bei ihnen nicht selten die Schwimmkunst von selbst. Die in unserem Städte leihweise erhältlichen Korkgürteln erleichtern den Selbstunterricht, der ja schon im Schulturnen durch die Trocken schwimmübungen vorbereitet wird, ganz bedeutend. Selbstverständlich muß einem systematisch betrie-

### „Von Kindern angezündet“.

Bei der Inventuraufnahme der Taschen eines Buben in Münster, der dem Lehrer in der Schule durch seine Verstreutheit aufgefallen war, konnte man, wie eine Schulzeitung meldet, das Vorhandensein folgender Dinge feststellen: 20 Geschäftsempfehlungskarten, je ein Band „Esel King“ und „Ein weißlicher Sherlock Holmes“, eine Tabelle: Münzen, Masse und Gewichte, 1 Einmaleins-Tabelle, 2 Taschenspiegel, 1 Sirene (1 schrille Seemannspfeife), 1 Hufeisenmagnet, 1 Böllinsatz, 1 großen Schlüssel, 1 Schuhknöpfer, 1 Bleifugel, 1 künstlichen Schnurrbart, 3 Wäscheklammern, 1 Strumpfband, 1 Schuhknopf, 2 Bleistifte, 1 Hosen-

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.  
Sonntag den 12. August (10. Sonntag nach Trinitatis).  
In der Woche vom 12. August bis 18. August Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

### Waldenburg:

Sonntag den 12. August, früh 7 Uhr Gottesdienst; Herr Pastor Lehmann; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen; Herr Pastor prim. Hörter; nachmittags 2 Uhr Tauzengottesdienst; Herr Pastor prim. Hörter.

Mittwoch den 15. August, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen; Herr Pastor prim. Hörter; abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche; Herr Pastor Lehmann.

### Hermisdorf:

Sonntag den 12. August, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Tauzen in der Kirche; Herr Pastor Lehmann.

Donnerstag den 16. August, abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche; Herr Pastor Lehmann.

### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 12. August, früh 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal; Herr Pastor prim. Hörter.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7. Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr Bibelkunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.

Montag, abends 8 Uhr Bibelkunde.

### Weizstein, Flurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Federmann ist herzlich willkommen.

### Gottesdienste der hiesigen evang.-altlutherischen Kirche.

Sonntag den 21. August (10. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/2 Uhr Beichte; vormittags 9 Uhr Gottesdienst; Herr Pastor Birmele.

### Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 12. August (11. Sonntag nach Pfingsten), früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 1/2 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranz und hl. Segen.

Wochentags früh 1/2 und 7 Uhr hl. Messen.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 1/2 Uhr Kriegsandacht.

Beichtgelegenheit zur Zeit des Gottesdienstes, am Sonnabend auch nachmittags 5 und 7 Uhr.

### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 12. August (11. Sonntag nach Pfingsten), vormittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Donnerstag den 16. August, abends 7 Uhr Kriegsbesuchstunde.

Die hl. Messen sind an Wochentagen früh 7 Uhr, Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Kriegsbesuchstunde sowie am Sonnabend, nachmittags von 5 Uhr an.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 12. August (10. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl; vormittags 8 1/2 Uhr und nachmittags 1/2 Uhr Tauzen; Herr Pastor prim. Born.

Mittwoch den 8. August, vormittags 10 Uhr Tauzen; abends 1/2 Uhr Kriegsbesuchstunde; Herr Pastor prim. Born.

### Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Tauzen und hl. Segen.

An Wochentagen früh 8 1/2 Uhr hl. Messe.

Außerdem an den Dienstagen und Freitagen früh 7 Uhr Schuemesse.

Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Kriegsbesuchstunde.

Beichtgelegenheit täglich beim Gottesdienste, sowie an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 12. August (10. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst; Herr Pastor Schaefer.

Dienstag den 14. August, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuchstunde im "Grünen Baum".

Mittwoch den 15. August, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche.

### Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 12. August (11. Sonntag nach Pfingsten), früh 6 Uhr hl. Beichte; früh 7 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst vereinigt; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Tauzen und hl. Segen.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Sandberg.

Sonntag den 12. August, vormittags 9 Uhr Gottesdienst; Herr Pastor Wenzel; vormittags 10 1/2 Uhr Tauzen.

Mittwoch den 15. August, abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde.

### Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 12. August (11. Sonntag nach Pfingsten), vormittags 8 1/2 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/2 Uhr Frühmesse; vormittags 9 1/2 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Tauzen und hl. Segen.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 12. August (10. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; Herr Pastor Teller; vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; Herr Pastor Teller; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf; Herr Pastor von Weynberg erode; vormittags 8 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradshof; Herr Pastor Goebel; vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn; Herr Pastor Goebel.

Mittwoch den 15. August, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; Herr Pastor prim. Gembus; abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; Herr Pastor prim. Gembus.

### Katholische Kirchengemeinde zu Charlottenbrunn.

Sonntag den 12. August, vormittags 8 1/2 Uhr hl. Messe in Blumenau, vorher hl. Beichte; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt in Charlottenbrunn; nachmittags 1/2 Uhr hl. Segen.

Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe in der Interimskirche; 1/2 Uhr hl. Messe im Antoniusfünf.

Freitags abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde und hl. Beichte.

Sonnabends nachmittags 6 Uhr hl. Beichte.

## Städtische Sparkasse in Waldenburg in Schles. (Rathaus, Erdgeschöß.)

Reichsbankgiroonto. Postscheckkonto Breslau Nr. 5855.

Spareinlagen 18 1/2 Millionen Mark. Sicherheitsvermögen über 1 Million Mark. Mehr als 42 000 Sparbücher.

Annahme von Spareinlagen gegen sofort beginnende tägliche Vergütung zu 2 1/2 und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung von auswärts gemachten Spareinlagen.

Bermietung von Schrankbüchern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren in der städtischen gegen Feuer und Diebstahl geschützten Sicherheitskammer unter eigenem Verhältnis der Mieter.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Annahme von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen usw. im Überweisungsweg.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelicher Wertpapiere und Hypotheken auf Schuldchein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Scheck-, Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr.

Wer sich bei der von der Sparkasse verwalteten städtischen Orts- girokasse ein Girokonto oder Depositenkonto errichten oder über sein Sparguthaben den Scheck- und Überweisungsverkehr eröffnen lässt, fördert den bargeldlosen Verkehr.

### Dittersbach. Kartoffelverkauf.

In der Zeit vom 12. bis einschließlich 15. d. Mts. werden für die halbe Wochenmarke der Kartoffelkarte

2 Pfund Kartoffeln

bei den Händlern Bittner, Gläser, Heinz, Kretschmer, Pruchnik, Rösner, Siedermann, Sommer und im Verkaufsstand der Gemeinde abgegeben.

Für die Zeit vom 16.—19. August werden gegen Abtrennung der 2. halben Kartoffelmarke pro Kopf

350 Gramm Weizenmehl

verabfolgt.

Auf die Kartoffelzählskarte werden

500 Gramm Weizenmehl

für die Woche vom 13. bis 19. d. Mts. ausgegeben.

Dittersbach, 10. 8. 17. Gemeindevorsteher.

Für Kinder im 1. Lebensjahr wird eine Zulage von 1/2 Pfund pro Monat gewährt. Die Ausgabe der hierfür überwiesenen Zulernmarke erfolgt Dienstag den 14. d. Mts., vor mittags, im Gemeindebüro.

Dittersbach, 10. 8. 17.

Gemeindevorsteher.

### Nieder Hermisdorf.

Auf Grund des § 17 des Hl. Dienstgesetzes vom 5. Dezember 1916 hat das Kriegsamt für den 15. August 1917 eine gewerbliche Betriebszählung angeordnet. Die Zählung hat sich auf namentlich gewerbliche Betriebe, auch die kleinen, zu erstrecken insbesondere auch auf Betriebe, deren Inhaber allein ohne irgendwelche Gehilfen oder Motoren arbeitet, ebenso sind Heimarbeiter oder Hausgewerbetreibende mit zu zählen. Die Landwirtschaft bleibt völlig unberücksichtigt, da es sich nur um eine Annahme des Gewerbes handelt. Die Zählung am heutigen Orte wird in der Weise vorgenommen, daß jedem einzelnen Gewerbetreibenden ein Fragebogen zur Ausfüllung zugestellt wird. Die ausgefüllten Fragebögen sind am 16. August 1917 im Gemeindefreitariat abzugeben. Sollte der eine oder andere Gewerbetreibende einen Fragebogen nicht zugestellt erhalten haben, so ist dersebe verpflichtet, einen solchen in genannter Dienststelle anzufordern. Jede weitere Auskunft, namentlich darüber, ob der Betrieb der Zählung unterliegt, oder nicht, wird im Gemeindefreitariat erteilt.

Die Zählung dient lediglich kriegswirtschaftlichen Zwecken, keinesfalls aber Steuergewesen.

Wer die verlangte Auskunft innerhalb der festgelegten Frist nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahr oder unvollständig Angaben macht, oder wer seinen ihm hiermit auferlegten sonstigen Verpflichtungen nicht nachkommt, legt sich unmöglich harter Beiträgung nach § 18 des Hl. Dienstgesetzes aus.

Nieder Hermisdorf, 10. 8. 17. Gemeindevorsteher.

### Nieder Hermisdorf.

Auf Grund des § 12 Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890 sind von der hiesigen Gemeinde-Vertretung am 17. vorigen Monats als

### Ehren-Feld- und Forsthüter

die Herren

Belgeordneter Stephan, Bergjäger a. D. Tschöpe, Gutsbesitzer Marx, Gutspächter Alter, Gutspächter Ende, Gutspächter Ulrich, früherer Gutspächter Tost, Bergbauer Paul Winkler, Kutscher Robert Schenk, Kutscher Wilhelm Heinrich

gewählt und von dem Herrn Landrat in Waldenburg durch Verfügung vom 26. vorigen Monats als solche bestätigt worden.

Die Ehren-Feld- und Forsthüter haben die Rechte und Pflichten der Polizeibeamten; sie sind unter anderem berugt, zur Ermittlung von Feld- und Forstdelikten die dabei betroffenen Personen zu verhören und in der Feldmarke auf Acker, Feldwegen und Stainen angetroffene verdächtige Personen festzustellen.

Die Ehren-Feld- und Forsthüter sind mit schriftlichem Ausweis versehen.

Hierbei mache ich besonders darauf aufmerksam, daß nach neueren gesetzlichen Bestimmungen Felddelikte mit Gefängnis bis zu einem Jahre geahndet werden können.

Nieder Hermisdorf, 9. 8. 17. Der Amts- u. Gemeindevorsteher.

### Nieder Hermisdorf.

Berücksicht Erhöhung der Gebäude- und Mobila-Ver sicherungen in Folge der durch die Kriegslage gestiegenen Preise.

Die Direktion der Schles. Provinzfeueri. Breslau weist in ihrer Kundmachung vom 24. 8. und 20. 9. 1917 darauf hin, daß es zur Vermeidung von Nachteilen im Brand alle für jeden Versicherter notwendig ist, zu prüfen, ob die Versicherungsumme für Gebäude und bewegliches Eigentum noch dem jetzigen Wert entspricht. Wo dies nicht mehr der Fall ist, empfiehlt es sich, bald eine Erhöhung zu beantragen.

Indem ich dies den bei der Schles. Provinzfeueri. Breslau bekannten Versicherern bekannt gebe, mache ich darauf aufmerksam, daß Anträge auf Erhöhung der Versicherungsummen in der hiesigen Gemeindehauptkasse entgegengenommen werden. Auch wird dabei jede gewünschte Auskunft erteilt.

Nieder Hermisdorf, 6. 8. 17.

Der Gemeindevorsteher.

### Seitendorf.

Ablieferung von Getreide. Soweit Ablieferungen von Getreide im Eisenbahnwagen, deren Disposition die Firma D. Wagner in Freiburg übernimmt, nicht in Frage kommen, ist mit Einräumung der Reichsgetreideanstalt zugelassen worden,

Roggen, Weizen und Wintergerste alter und neuer Ernte der Firma C. A. Conrad, Dampfmühle in Pölsnitz bei Freiburg in Schlesien,

Roggen und Weizen der Firma August Edert & Sohn, Dampfmühle in Altwasser-Sandberg mit Gefährt zugetragen werden.

Seitendorf, den 9. 8. 17.

Der Gemeindevorsteher.

Directe Auh. v. 600 heizst. inst. Damen mit Vermög. von 5—2000 M., Herren (a. ohne Vermög.), die rasch u. reich heirat. wollen, erhalten kostl. Auskunft. L. Schlesinger, Berlin, Wassermannstraße 22.

### Zithern

werden bestimmt und repariert. F. Glowatz, Auenstraße 25, part.

## Polizei-Verordnungen und Platze, betr. Küchenabfälle,

und wieder vorrätig in der

Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

bestimmt war, bem wir Liebsten auf der Welt ohne meine Schuld zu schlagen, würde mir Lebensmut und Kraft hinnthalen haben schaffen lassen. Statt dessen habe ich meine Tage in der Tretmühle eines lästigen Zwangs verbracht und in den Nächten mich ausgeredet in Sorge und Angst um das Ergehen derjenigen, welche vor mir in Armut und Niedrigkeit gesunken waren, und die ich doch nicht aus meinem Herzen reißen konnte. Das, Lucie, ist Deine Schuld! — Und wenn ich heute so weit bin, daß ich keine Hoffnung und kaum noch einen Wunsch habe, so ist's Dein Werk!"

"Mein Werk!" wiederholte sie mit fliegenbarem Atem.

"Das, das sagst Du mir! Welch Du, was ich gesessen habe, ehe meine Liebe gestorben war? Woudest Du wirklich noch an ein Glück für uns glauben, nachdem das Gespenst meines toten Vaters zwischen uns getreten war? Soll ich Dir Liebe erweisen können, wenn ich ihn an Deiner Seite in seinem Blute erblide, wie damals, als ich ihn erschossen fand? Und wenn ich das Grauenhafte je vergessen könnte . . . soll ich, die Tochter eines Verbrechers, Miehre in eines unbescholtener Mannes Hals bringen, ihn zwingen, mit mir die Augen niedergeschlagen, wenn von Betrug und Fälschung in seiner Gegenwart die Rede ist? — Soll ich ihn der Dual ansiezen, über Fälscher und Betrüger zu Gericht zu rügen, mit dem Bewußtsein, daß seine Frau auch der Familie eines Fälschers entstammt? Sie macht lebhaft noch einen Schritt auf ihn zu. Und soll ich mich im Blüde sonnen", fährt sie erregt fort, "anstatt zu ver suchen, durch lebenslange Selbstverleugnung und Aufopferung meines Vaters Schul zu lüften und den Makel von seinem Namen zu tilgen? Ich bin versemt", stöhnt sie ganz außer sich hervor, "für mich gibt's kein ruhiges Glück auf Erden mehr; aber das Schwerste ist mir immer gewesen, daß Du mit mir leidest mußt. Das tut mir bitter weh bis zu dieser Stunde."

Er lacht gierig. Wie eine Offenbarung klingt es ihm aus ihren Worten entgegen. Immer hat er gesmeint, nur Erbitterung und Zorn und eine Art Grauen hielten sie von ihm fern. Der Gedanke, daß sie sich unwürdig halten könnte, eines unbescholtener Mannes Weib zu werden, ist ihm nie gekommen, weil sie in seinen Augen am höchsten steht von allen Menschen. Wenn er ihr das beweisen könnte, wäre dann vielleicht doch noch nicht jede Hoffnung, sie wiederzugewinnen, verloren?

Und in der Aufwallung des Gesichts tritt er ihr hastig nahe und streckt seine beiden Hände nach ihr aus: "Du hast nichts zu lüften und Du brauchst Deine Augen vor keinem Menschen niedergeschlagen, denn Du bist rein und gut. Läßt uns alles Schlimme vergessen und zusammen tragen."

Aber sie weicht entsezt vor ihm zurück. "Nein", kommt es hart und fest von ihren Lippen, — und noch einmal: "Nein!" — Und gewaltsam rafft sie sich zusammen und richtet sich auf zu ihrer vollen Höhe, Abwehr in jeder Miene. Doch ihre Stimme klingt wie gebrochen, als sie sagt: "Nun wissen wir, wie wir miteinander stehen, und daß einer des andern Handlungsweise zu achten hat. Das wird uns Trost und Stütze sein in den schweren Stunden der Einsamkeit. Ich werde das Leben leichter tragen nach dieser Aussprache. Nun habe ich keinen Wunsch mehr auf Erden."

Und dann in einem geschäftsmäßigen Ton verhallend, senkt sie ab: "Ich habe Sie aus dem Rathaus kommen sehen und bin Ihnen nachgegangen, um Sie zu bitten, in dem Streit zwischen der Kriegswirtin und meinem Onkel nicht Partei zu ergreifen. Die Frau ist vermidigend genug, es macht ihr nichts, wenn das Stüdliche Land noch einige Zeit länger brach liegt, meinem Onkel aber wird ein großer Anger erspari, und er ist ein branter Mann."

Martin ist durch ihr Wesen verlebt und erfüllt bis ins Innere. Sie hat wieder die steife Anrede gebraucht, um ihm die Nächtsnur für die Zukunft zu geben, und er geht jetzt darauf ein.

"Der Onkel kann nicht ernstlich krank sein, wenn er noch so viel Kraft hat, harmlose Menschen zu ärgern. Ich habe keine Veranlassung, den Herrn Vorstall zu schonen, und werde tun, was mir recht scheint."

"Aus die Gescheh' hin, daß den alten Mann aus Wut und Angst ein neuer Schlaganfall trifft, nachdem er bereits einen erlitten hat? — Wollen Sie das auf sich nehmen?"

(Fortsetzung folgt.)

## Tageskalender.

12. August.

1762: \* der Mediziner Christoph Wilhelm Hufeland in Langensalza († 1830). 1843: \* Generalfeldmarschall Arbr. v. d. Goltz in Bielefeld bei Bielefeld († 1916). 1848: † George Stephenson, Hauptbegründer des Eisenbahnwesens, in Taptonhouse (\* 1781). 1901: † der Polarforscher Adolf Erik Nordenstål in Dalby bei Bume (\* 1811). 1914: Dardesalam wird von den Engländern beschossen. Die Österreicher belegen Montenegro an Deutschland.

13. August.

1802: \* der Dichter Nikolaus Lenau (Niembich von Strehlenau) in Gaiß († 1850). 1914: Kriegserklärung Englands an Österreich-Ungarn. 1914: † Julius Raichdorff, der Erbauer des Berliner Doms, in Wandsbek-Dießdorf in der Mark (\* 1823). 1915: die Armee Below schlägt die Russen bei Kupischki.

Der Krieg.

12. August 1916.

Wischen Thiepolo und der Somme brach im Abschnitt Voillers-Pozieres ein feindlicher Gewaltstoß im deutschen Feuer ebenso zusammen, wie jährlich der Somme diejenige der Franzosen; ebenso erging es dem französischen Angriff gegen Biaches. — Im Osten blieben russische Vorstöße gegen die Armee Hindenburg bei Smorgon erfolglos; Böhmen-Ermolli wehrte russische Massenstürme bei Bologe ab, während Erzherzog Karl an der Bystrica-Front bei Stanislau zwei russische Divisionen zurückwarf. — Die Italiener gingen gegen die neue österreichische Front zwischen dem Meere und dem Monte San Gabriele mit starken Kräften vor.

13. August 1916.

Englische Massenangriffe bei Guillemont wurden abgeschlagen, ebenso französische bei Maurepas und auf das Dorf Fleury. — Im Osten wurden russische Vorstöße bei Strobowo und am Ogdinsky-Kanal zurückgeschlagen, bei Barcze am Stochod blieben deutsche Truppen Siegreich, ebenso bei Brody. Böhmen-Ermolli schlug bei Podolomir einen russischen Massenangriff zurück; Böhmen widerholte Angriffe bei Brodow. Wischen dem Onjestr und Bologe kam es zu Besiechten, bei Bologe scheiterte ein feindlicher Vorstoß. — Die Italiener griffen im Bajonatal ohne Erfolg an und beschossen die Höhen von Borsig ausgiebig. Ein österreichisches Seefliegergeschwader zerstörte die Bauschiffshalle von Campolfo bei Venodig vollständig und belegte Flugzughallen und Anlagen in Gorg, Grado und die Adriawerke mit Bomben.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Blatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 187.

Waldenburg, den 12. August 1917.

Vol. XXXIV.

## „Die Lawine.“

Ein Roman aus der Gegenwart. Von Anny Wothe.  
(Copyright 1917 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.)

Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung.

"Ein Wunder war's", kam es leise von Bergittas Lippen und Dieter fühlte, wie sie erzitterte.

Sie hätte ihm jetzt vielleicht nicht gewehrt, aber er widerstand der Versuchung, ihre Schwäche auszunutzen, in diesem Augenblick, der ihm so viel gegeben.

"Du weißt doch", sagte er, sich tief zu ihr herabbeugend, "meine holde Fraue, Lieb' ist Last."

Sie nickte wehmütig, eine Träne in den grauen Augen . . . Dann sprach sie leise dem Dichter\*) nach:

"Was Liebe ist? Ein Dorngewind  
Um strahlende Kinderstirnen,  
Ein Glühen, ein rostiges Glühen sind  
Um eisige Gletscherstirnen."

"Was Liebe ist? Ich lass es nicht,  
Ein leuchtendes Goldgefunkel,  
Verklärend, berausend — ein Heer von Licht,  
Dann tieles, ewiges Dunkel."

"Nein", gab er, tief ergriffen von der Wehmutter ihres Zones, zur Antwort, "die Liebe ist wie ein ewiges Licht, das nie erloschen kann. Vielleicht wird der neue Tag Dir Antwort sagen. Gute Nacht, einziger Geliebte, gute Nacht!"

Bergitta stand unbeweglich und blickte in die Nacht hinaus. Noch einmal sah Dieter zurück, aber sie wandte nicht ihr Antlitz. Da schloß er die Tür.

Die Frau des Hüttenwarts richtete sich erschrocken auf. Schlefrunken schürte sie das fast verlöschende Feuer, dann holte sie Kissen und Decken herbei und breitete sie auf die Bank.

Bergitta dankte ihr zerstreut:

"Bitte", bat sie noch, "sobald der Tag anbricht, das Frühstück."

"Soll geschehen, junge Frau", nickte die Alte, "der Herr Gemahl" — sie nahm ohne weiteres an, daß die beiden ein Paar seien — "schläft drüber in der Führerkammer doch wohl besser."

Bergitta wurde ganz rot, als sie sagte:

"Der Herr ist nicht mein Mann."

Die Alte schlug vor Verwunderung die Hände zusammen.

\*) Verfasser: Eugen Stangen.

So sicher war sie in ihrer Annahme gewesen und sie hatte es ihrem Alten auch gesagt.

"Na, böß kann ja noch werd'n", tröstete sie, dann schlurste sie hinaus.

Bergitta war allein. Sie streckte sich auf die harte, unebene Bank, aber kein Schlaf kam in ihre Augen.

Die mitternächtige Stunde vorhin mit Dieter am Fenster, die hatte so viel in ihr wachgerüttelt, was doch für immer schweigen mußte. Angstvoll lauschte sie immer wieder in die Nacht hinaus. Etwas Dunkles, Schweres lastete auf ihrer Seele. Immerfort kreisten ihre Gedanken um Schloß Herjan und seine Bewohner, und eine innere Unruhe trieb sie immer wieder von ihrem Lager empor.

Von nebenan hörte sie die tiefen Atemzüge der Männer, ihr aber wollte der Schlaf nicht kommen.

Erschöpft erhob sie sich beim ersten Tagesgrauen. Schnell machte sie sich bereit. Ihre Kleider waren inzwischen getrocknet.

Es drängte sie, möglichst frühzeitig nach Hause zu kommen. Sie dachte gar nicht mehr daran, die Dreitorspitze zu besteigen.

Durch die Frau des Hüttenwarts wollte sie ihrem Führer, der noch fest schließt, sagen lassen, daß sie seiner Dienste nicht bedürfe. Er sollte sich später in Schloß Herjan bei ihr melden. Den Abstieg konnte sie ganz gut allein wagen. Ordentlich gehoben von ihrem Vorsatz, verließ sie behutsam, um die nebenan Schlafenden nicht zu wecken, die niedere Stube und trat ins Freie.

Erschrocken aber fuhr sie zusammen. Bei dem unsicheren Licht des neuen Tages sah sie der Hüttentür gegenüber eine lange graue Gestalt auf und nieder wandeln. Das war Dieter.

Er schien hier, die Tür fest im Auge, auf sie gewartet zu haben.

Einen Augenblick stand Bergitta fast das Herz still. Unmöglich, ungesehen an ihm vorüber zu kommen.

Da trat Dieter auch schon auf sie zu. Ein leises Lächeln irrte um seinen Mund, als er sagte:

"Unsere freundliche Wirtin hat das Frühstück schon bereitet."

Bergitta öffnete schon den Mund zu einer scharfen Entgegning, aber sein Blick entwaffnete sie.

"Sie wollten doch nicht heimlich, ohne Abschied gehen?" fragte er leise und eindringlich.

"Doch", gab sie zu, aber vor seinen vorwurfsvollen Augen senkte sie besangen die Blicke.

Er wies mit der Hand weit in die Ferne. In schimmernder Unendlichkeit dehnte sich die weite Schneewelt, in unbeschreiblicher, feuscher Schönheit.

„Sehen Sie“, sagte er fast siegesicher, „die Welt liegt noch im Morgengrauen, wie Ihre Liebe. Wir müssen warten, bis das Frührot kommt und die Gletscherhöhen wachküsst, und ich kann warten, Bergitta.“

„Ich will nicht, — Sie sollen nicht“ — stieß sie fast ängstlich hervor.

„Still“, fiel er ihr ins Wort, fest ihre schmale Hand fassend, „meine Frührotshoffnung dürfen Sie mir nicht rauben.“

Bergitta war nicht im Stande, ihre Hand zu befreien. Wie gebannt starrte sie auf die schneebliche Gletscherkette. In fleckenloser Reinheit träumte sie der Sonne entgegen. Und dann glomm plötzlich ein leises Glühen wie Lebensatem über die Gifel auf. Immer tiefer, immer strahlender wird die rote Glut. Die fernsten Höhen leuchten und ein Abglanz dieses Purpurglühens umfliegt plötzlich Bergittas ganze Gestalt. So steht sie, das süße Gesicht von Rosenglut überhaucht, und streckt, überwältigt von dem wundersamen Glanz des Morgens, über dieser geheimnisvollen Gletscherwelt beide Arme zur Sonne empor.

Jetzt sucht ihr trunkenes Auge auch den Mann an ihrer Seite, der keinen Blick von ihrem Antlitz gewandt. Und wie Auge sich in Auge taucht, da breitet er ihr wortlos beide Arme entgegen. Und mit einem seligen Lächeln schmiegt sie sich hinein und fühlt seinen heißen Herzschlag an ihrem Herzen. Was hilft ihr all ihr Stolz, all ihr Wehren. Sie fühlt, sie gehört zu ihm in alle Ewigkeit.

Er küsst sie auf die geschlossenen Augen, auf den süßen, ihm entgegenmündenden Mund und heiß hebt es von seinen Lippen:

„Liebe Frau mein.“

Sie lächelt ihm glückstrunken zu.

„Nun muß ich auch bald mein Soldatenabschiedslied singen“, flüsterte Dietrich, „aber bevor ich scheide, Geliebte, soll uns der Priester noch zusammengeben zum unlöslichen Bunde.“

Sie schüttelte den schwarzumrahmten Kopf, auf den sie fester das Bodenbüchlein drückte.

„Nein, Dieter“, wehrte sie. „Ich will Dein sein in Zeit und Ewigkeit, aber keine Kriegstrauung. Sie würde in der kurzen Zeit, die uns bleibt, auch kaum möglich sein. Und dann möchte ich auch, bis der Krieg vorbei, noch auf Hersau bleiben. Du weißt“, fügte sie matt lächelnd hinzu: „ich habe da noch eine Mission zu erfüllen. Ist das getan, dann, sobald Du es willst, werde ich Dein Weib, um zu Dir zu stehen in Leid und Freud, bis daß der Tod uns scheide.“

Da schloß Dieter Bergitta innig an sein Herz und flüsterte glückselig: „Wie Du es willst, Ge-

liebte, so soll es sein“, und dann hob er sie jauchzend empor und trug sie in die Hütte hinein.

„Frau Wirtin, Frau Wirtin“, rief er laut, „schnell das Frühstück. Ein Brautpaar will in die Sonne hinein.“

Der Hüttenwart und seine Frau kamen voll Diensteifer mit dem Verlangten und der Hüttenwart schmuzelte:

„Biel Glück auf den Weg. Ich habe gleich gesagt zu meiner Alten, Hochzeiter sind nahe, denn just heute fand ich vor der Hütte den Büschel roter Almblumen da im Schnee. Die blühen nur, wo eine Braut ist, das ist ganz gewiß.“

Unbeholfen bot er Bergitta den Strauß dar, die ihn an ihre Brust heftete.

„Lebensblumen im Totenreich“, dankte sie, „die sollen mir eine gute Vorbedeutung sein.“

Die beiden Führer machten große Augen, als sie später beim Aufbruch hörten, Dieter und Bergitta seien ein Paar geworden, und wunderten sich gar nicht, mit welcher Leichtigkeit die beiden Hand in Hand durch den tiefen Schnee abstiegen. Gemächlich kletterten die Söhne der Berge dem jungen Paar nach, ledig aller Führerdienste. Nur auf dem Grat, wo man oft bis an die Knie im hohen Schnee versank, war ihre Hilfe nicht unwillkommen, aber am Schachenhouse wurden sie mit so königlichem Lohn verabschiedet, daß sie sagten, der Tag sei der schönste ihres Lebens.

Dieter und Bergitta meinten das auch, als sie den herrlichen Schachenweg jetzt abwärts gingen, immer an dem wilden Bergbach entlang, zwischen hohen Felsenstufen, die über Wald und Buschwerk heruntergrüßten. Ein töstliches Wandern wers in den taufrischen Morgen und sie hatten sich so viel zu erzählen, die beiden Glücklichen.

Je näher sie aber der Hersau kamen, desto stiller und einfältiger wurden sie beide.

„Ich weiß nicht“ — unterbrach Bergitta das eingetretene Schweigen — „mir ist so bang, als laste ein Unheil über uns.“

Mich drückte schon gestern ein schlimmes Ahnen, als ich zur Meilerhütte aufstieg“, antwortete Dieter, „aber ich meine, es ist wohl nur das Gefühl, daß es bald scheiden heißt, was uns beide quält.“

Bergitta schmiegt ihre Hand fester in die seine.

Nun traten sie aus dem Wald heraus auf den schmalen Wiesenweg, der an der Kapelle vorüber nach Schloß Hersau führte. Das Schloß lag strahlend im Sonnenschein. Bergitta aber hob abwehrend ihre Hand dagegen auf. Ihre Lippen zitterten und ihr Antlitz war totenblau.

„Was hast Du, mein Lieb?“ fragte Dieter besorgt.

„Die Fahne“, leuchte sie, „die Fahne auf dem Turm, siehst Du nicht?“

Auch Dieter war blaß geworden. Halbmast wehte die Fahne vom Schloß hernieder.

„Der Tod ist über die Hersau gegangen“, kam es gepreßt aus seinem Munde, während er seinen Arm fest um die Schultern seiner jungen Braut schlang. „Wer mag es sein?“

„Gerhard“, kam es leise von ihren Lippen, indem sie beide Hände aufschluchzend vor ihre tränennassen Augen schlug.

Kein Wort wurde mehr laut zwischen den beiden. Still schritten sie über die blühenden Wiesen, an denen noch blühend der Tau hing, dann mit schweren Schritten die mäßige Höhe hinan, wo von Schloß Hersau die Trauerafahnen kündeten, daß zwei junge Helden draußen den Tod für Vaterland und Freiheit erlitten.

Wie ein Reif war das Todeszeichen, das von den Zinnen des Schlosses winkte, auf das junge Glück des Brautpaares gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

## Wir sind allzumal Sünder.

Von E. Krieger.

Nachdruck verboten

(3. Fortsetzung.)

Früher hatte Martin immer eine reine Freude empfunden, wenn es ihm gelang, ein Unrecht aufzuspielen und wieder gutzumachen. Heute stand er dieser Entdedung mit einer stumpfen, fast fatalistisch zu nennenden Gleichgültigkeit gegenüber. Verdankte es die Kuglwirtin nicht dem bloßen Zufall der Erhaltung der Chronik, wenn ihr Recht wurde? Ging das Recht nicht unzählig oft nur von Zufälligkeiten ab? — War nicht schon mancher Unschuldige als Mörder verurteilt worden, weil er sich im Augenblicke der Tat zufällig in der Nähe des Tators befunden hatte, und der Indizienbeweis gegen ihn war? Und verdankte er, Martin Foghofer, selber andererseits nicht gerade dem Umstande, daß er das Recht nicht hatte beugen lassen wollen, das Unglück seines Lebens?

Er war müde, körperlich und geistig. Nicht einmal das Bewußtsein, daß jede Aussicht einer Verständigung mit dem Forstrat für immer dahin war, wenn er der Kuglwirtin zum Siege verhalf, übte einen tieferen Eindruck auf ihn aus. Möchte es kommen, wie es wollte. Mit jenen Mannen wünschte er ohnehin keine Verbindung mehr, und eine Hoffnung für die Zukunft gab es für ihn nicht.

Mit dumpfer Müdigkeit schritt er die Stufen vom Markthaus hinab und bemerkte nicht, wie jenseits des Marktplatzes aus einem Kaufladen eine schwatzgelehrte junge Dame trat, stutzte, als sie ihn sah, und dann unabschüttig nach rechts und links blickte. Er ging eine enge Straße hinunter, die zum Wallgraben führte. Früher war der Ort befestigt gewesen, und man hatte Martin im Gasthaus gesagt, die Wälle seien zu einer schönen Promenade umgestaltet worden und die Sehenswürdigkeit der Stadt. Ihm war es nicht um eine Sehenswürdigkeit zu tun, aber in der dünnen, heißen Heide draußen war die Schnauft nach einem schattigen Kläppchen über ihn gekommen, und irrtümlich leinte er seine Schritte nach der Promenade. Sie war menschenleer um diese Zeit. Er setzte sich auf eine Bank, und während sein Stock mechanisch Figuren in den Sand malte, starrte er vor sich hin, ohne etwas zu denken und zu empfinden.

Plötzlich fällt ein dunkler Schatten über den sonnenbeschienenen Weg. Er blickt gleichgültig auf, und nun

geht ihm doch ein Buck durch die Glieder und rüttelt ihn wach. Vor ihm steht Lucie Schöning. Das Gesicht ist erkt, ihr Atem geht schnell, ihre Haltung scheint flüchtig verloren.

„Ich sah Sie aus dem Rathaus kommen“, sagt sie mit einer Stimme, der es an Laut mangelt, „und da, da dachte ich mir, daß wohl nur das Eine Sie dorthin geführt haben könnte.“ Und mit unsaglich bitterem Ton bricht sie aus: „Sie haben es eilig, gegen meinen Onkel vorzugehen.“

Er ist ausgesprungen und steht vor ihr, sein düsterer Blick bohrt sich in ihr Gesicht. Was sie sagt, scheint er nicht zu hören. Sie schwiegt unsicher, verwirrt. Das Rot in ihrem Gesicht wird sichtbar. Sie will die Augen wenden und vermag es nicht. Sein Blick hält sie im Bann.

„Ich wundere mich“, beginnt er endlich, mit vor Erregung klangerster Stimme, „daß die fremde Anrede über Deine Lippen kommt, dieselben Lippen, die mir einst Liebe und Treue fürs Leben geschworen haben! Du bestehst mehr Heroismus als ich — oder weniger Herz.“

Lucie ist jetzt totenblau, und ein Schauer geht über sie hin. Es kostet ihr sichtlich Mühe, zu sprechen: „Das wundert Sie, nach dem, was geschehen ist? Haben Sie vergessen, daß der Tod zwischen uns steht?“

„Ich habe nichts vergessen, auch nicht, daß Du mich einst den Mörder Deines Vaters genannt hast! Meinst Du, ich hätte das getragen bis zum heutigen Tage, wenn mich nicht das Gesicht meiner Unschuld aufrecht hielt? — Wenn einer von uns beiden sich am anderen vergangen hat, so liegt die Schuld bei Dir.“

„Bei mir?“ fährt sie auf.

„Ja, ich habe gehandelt, wie ich vor Gott und meinem Gewissen mußte, obwohl es fast über meine Kräfte ging. Ich kann mir den Tod Deines Vaters nicht zu schreiben und ich — belasse ihn nicht.“

Seine Stimme ist jetzt fest. In sein Wesen ist die alte Energie zurückgekehrt. Es ist ihm eine unendliche Wohltat, sich endlich einmal die Last von der Seele reden zu können. Sie sieht ihn mit starrem Staunen an, als ob sie an seinem Verstande zweifelt.

„Ich belasse den Tod Deines Vaters nicht“, wiederholte er, „und Du solltest es auch nicht tun. Der Mann war trotz seines Vergehens ein Ehrenmann; nicht eigene Veranlagung, sondern allein der unerbittliche Zwang der Verhältnisse hat ihn auf eine abschüssige Bahn getrieben, und Gott weiß, was er selber unter dem Bewußtsein seiner Schuld gelitten haben mag. Ein Leben der Schande, selbst fern von der Heimat, wäre für ihn eine Qual ohne Ende gewesen. Wer ihn lieb hatte oder wer viel hielt, mußte ihm den Tod als Erlösung gewünschen. Ich konnte ihn nicht retten, aber ich hätte eins für ihn tun können — ihm barmherzig die Pistole in die Hand drücken, ehe es zum Schlimmsten kam. Er ist von seinen Leidern erlöst. Mir aber hat sein Fall das ganze Leben zugrunde gerichtet.“

Sie sieht ihn an mit verängstigten, flackernden Augen. Unwillkürlich ist sie ihm in atemlosem Lauschen einen Schritt näher gekommen.

„Damals, bei dem furchterlichen Konflikt zwischen der Pflicht und meinem Herzen, habe ich angefangen, an meinem Beruf zu zweifeln. Was mir früher Begeisterung und Stolz einflößte, wurde mir zu einer schweren Last, die mich täglich mehr niederdrückte, und die ich nur weiterschleppte, weil ich mich ihrer nicht entledigen konnte. Ich habe meinen Beruf erst aus Liebe zu ihm und innerer Überzeugung ergriffen. Jetzt bin ich mit meinen fünfunddreißig Jahren ein müder, einsamer Mann, der vom Leben nichts weiter erhofft, als daß es nicht so zu lange währen möge. — Du hättest mich vor mir selber retten können, wenn Du bei mir geblieben wärst; Deine Achtung hätte mir die Freude an meinem Beruf, Deine Treue die Achtung vor mir selber erhalten. Und das Bewußtsein, die Wunde heilen zu dürfen, die ich vom Geschick

# Waldburger Wochenblatt.

Nr. 187.

Sonntag den 12. August 1917.

Erstes Beiblatt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. August 1917.

Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Wie (laut "Voss. Ztg.") der von dem Vorsitzenden des mit dem Königlichen Kammergericht verbündeten geheimen Justizrat (Abteilung für die erste Instanz) ernannte Richterkommissar bekanntgibt, ist der am 27. August 1895 geborene Prinz Friedrich Leopold von Preußen durch Beschluss vom 21. Juli d. J. wegen Verchwendung entmündigt worden. Es ist der jüngste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold und ein Bruder des in englischer Gesangshaft verstorbenen Prinzen Friedrich Karl. — Der mit dem Kammergericht verbündete geheime Justizrat, bei dem die Mitglieder der preußischen Königsfamilie ihren persönlichen Gerichtsstand haben, besteht aus 12 vom Justizminister bestimmten Mitgliedern des Kammergerichts, von denen fünf die erste und sieben die zweite Instanz bilden.

König Ferdinand von Bulgarien traf mit dem Kronprinzen Boris und dem Prinzen Kyrill am Freitag morgen im Sonderzuge in Roburg ein. Um 10 Uhr stand in der katholischen Kirche ein Gedächtnissgottesdienst für die Eltern des Königs statt, an dem der König, die königlichen Prinzen und das Gefolge teilnahmen. Sodann verweilten die Herrschaften kurze Zeit an der Grabstätte der Eltern des Königs. Der König, Kronprinz Boris, Prinz Kyrill und Ministerpräsident Radoslawow sind mit Gefolge noch am Abend nach Sofia abgereist.

Der Reichskanzler im Hauptquartier. Reichskanzler Dr. Michaelis und der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Kuhlmann, werden, wie es heißt, voraussichtlich erst am Montag zusammen mit dem Grafen Czernin aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückkehren. Graf Czernin macht dann den Gegenbesuch beim Reichskanzler. Man nimmt an, daß er bis zum Abend des 15. August in Berlin bleiben wird.

Staatssekretär Krause hat sich am Donnerstag vormittag von den Mitgliedern der Bureaubeamten und Unterbeamten des Reichspostamtes verabschiedet. — Das neuere "Amtsblatt des Reichspostamtes" bringt folgende Abschiedsworte des Staatssekretärs Krause an sein Personal: Bei meinem Scheiden aus dem Amt tu ich bewegten Herzens den Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung Lobwohl zu! Allen meinen Amts- und Arbeitsgenossen, die im Sonnenchein des Friedens und im Weitersturm des Krieges, in der Heimat und im Felde, in den deutschen Schutzbereichen und im Auslande ihre Pflicht gegen das Vaterland, gegen Kaiser und Reich treu erfüllt haben, sage ich wärmsten Dank. Ihnen allen, Männern wie Frauen, gelten meine innigsten Wünsche für Gegenwart und Zukunft.

Dem früheren Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Patočka ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

Der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes, Staatsminister von Waldow, wird schon in den nächsten Tagen die Leitung seines Reichsernährungsamtes übernehmen.

Fliegerleutnant Breust f. Im Seebad Stolpmünde ist, wie die "Vtg. f. Hinterg." meldet, am Sonntag der Fliegerleutnant Breust, der mit einigen Kameraden ein Bad nahm, ertrunken. Nachdem die Badenden ziemlich weit in die See hinausgeschwommen waren, muß Breust bei dem ziemlich starken Seegange die Kraft verloren haben und ihn ein Herzschlag betroffen haben. Er verlor plötzlich in den Fluten und wurde nach kurzer Zeit von den Wellen als Leiche angespült.

Der Leiter der Briefabfertigungsstelle des Postamtes am Anhalter Bahnhof in Berlin, Vize-Postdirektor Hölz, ist, wie Berliner Blätter melden, unter dem Verdacht, Feldpostsendungen bereut zu haben, vom Amt suspendiert worden. Er hatte öfters Feldpostsendungen in sein Amtszimmer zur angeblichen Prüfung mitgenommen und man hatte nachher bemerkt, daß sie Aenderungen der Verpackung zeigten.

Zu der Legende von dem Kronrat in Potsdam, der angeblich am 5. Juli 1914 stattgefunden und auf den Ausbruch des Krieges hingewirkt haben soll, bemerkten die "Berliner Politischen Nachrichten": Es muß noch auf einen anderen wichtigen Umstand, von dem Herr Lloyd George wohlwollend gelächelt hat, hingewiesen werden. Am Abend des genannten Tages, des 5. Juli 1914, hat der Kaiser die gehobene Nordlandkreise angetreten, von der er unter dem Zwang der sich immer mehr aufzwingenden Lage früher, als beabsichtigt, in den letzten Tagen des Juli zurückgekehrt ist. Es hat als völlig ausgeschlossen zu gelten, daß der Kaiser, wenn nach seinem Wissen oder Urteil eine so gewittert-schwangere politische Lage bestanden hätte, daß die Einberufung eines Kronrates erforderlich gewesen wäre, die Nordlandkreise ganz in der seit langen Jahren gewohnten Weise und in der Absicht, für mehrere Wochen außer Landes zu bleiben, angetreten haben würde.

Sozialdemokratische Justizzentrale. Wie der "Zeitungsvorverlag" meldet, hat die Firma Josef Wichterich Verlagsgesellschaft m. b. H. den Eis ihrer Hauptniederlassung nach Berlin verlegt und ihren Firmen-

titel geändert in: Anzeigenzentrale der sozialdemokratischen Presse G. m. b. H. Die Justizzentrale der sozialdemokratischen Parteipresse ist damit begründet worden.

Von der Parlamentarisierung des Reiches. Während im "Vorwärts" gemeint wird, die Parlamentarisierung gewinne ein bedeutsliches Aussehen, stellt sich "Germania" auf den Standpunkt, daß auch der schärfste Gegner der Demokratisierung unseres Verfassungsliebens heute nicht mehr sagen könnte, wir befinden uns auf der schiefen Ebene. Wenn der Staat mit mehr Eigensinn darauf bestehe, seine Minister nicht allein aus dem Beamtenstand zu nehmen, sondern diejenigen Köpfe zu rufen sich entschließe, wo er sie sehe, dann seien wir einen guten Schritt vorwärts gekommen. In Übereinstimmung der Regierung mit dem Volkswillen, der sich in der Zusammensetzung der Parlamente ausdrücke.

Zur Landtagswahl in Frankfurt a. O. Für die Landtagswahl im Wahlkreis Frankfurt a. O. — Lebus an Stelle des verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Mathis, die am 18. Oktober stattfinden wird, ist der Präsident der Handelskammer für Frankfurt a. O. und die Neumark, Kommerzienrat Vogel, von den Nationalliberalen nominiert worden. Ein Gegenkandidat dürfte nicht aufgestellt werden.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion und der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei haben ihren Vorsitzenden neu zu wählen. Die Reichstagswahl wird dazu voraussichtlich erst im September in der Lage sein. Die Einberufung des Zentralvorstandes steht ihrem Zeitpunkt noch nicht fest. Bis dahin sind alle Namensnennungen, die mit dem künftigen Vorsitzenden der Partei in Verbindung gebracht werden, Kombinationen.

In der Bundesratssitzung gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über Bahnungerverbot gegen die Vereinigten Staaten von Amerika, der Entwurf einer Bekanntmachung über Zollerleichterung für elektrische Erzeugnisse aus den besetzten Gebieten, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Erweiterung der vierteljährlichen Viehzählungen und der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verfahren bei der Todeserklärung Kriegsverschollener.

Der "Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung über die nächsten Wahlen zu den Friedenskammern, der Bahndienstkammern für das Königreich Preußen und den Apothekerkammern.

Spenden für das Heer. Zum Besten des Heeres sind nach einer Bekanntmachung des Kriegsministers beim Königl. Preuß. Kriegsministerium in den Monaten Mai und Juni d. J. an freiwilligen Spenden und Antritten 500 619 Mark eingegangen. Nebenher sind bis jetzt beim Kriegsministerium für diesen Zweck 7 733 161 Mark abgeliefert worden.

Gegen die Kundgebung Tübinger Professoren und Bürger gegen die Friedensresolution des Reichstages und den "Kriegswucher der Parteileidenschaft" verteidigt sich der Abg. von Payer, der im Reichstag die Friedensresolution für seine Fraktion vertreten hat, im "Neulinger Anzeiger". Er behauptet, die Reichstagsmehrheit könne heute noch nicht alle Gründe öffentlich anführen, die sie zu der Friedenskundgebung veranlaßt hätten.

An die Vereinbarung zum Abschluß der Bewegung im Holzgewebe ist laut "Vorwärts" mit Zustimmung des Kriegsamtes folgende Bestimmung aufgenommen worden: Die Militär-Verwaltungen in Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg werden bei Vergebung von Austrägen das Einhalten dieser Vereinbarung zur Pflicht machen.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes hatte kürzlich den Beschluss gefaßt, für die Wahlen zu den Handwerkskammern die Einführung eines allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts zu empfehlen. Dieser Beschluß begreift nur in den einzelnen Handwerkskammern lebhaftem Widerstand. So hat der Vorstand der Handwerkskammer zu Düsseldorf bereits die Aenderung des Wahlrechts in diesem Sinne abgelehnt. Auch in anderen Kammerbezirken regen sich die Handwerkskreise, um gegen die Stellungnahme des Kammerrates vorzugehen.

## Aus besetzten Gebieten.

Polen.

WTB. Warschau, 8. August. Oberst Leon von Bocki, bisher Generalstabchef der polnischen Legionen, ist zum Kommandeur des dritten Infanterie-Regiments und Major Waldemar von Jagor, dessen bisheriger Kommandeur, zum Generalstabchef ernannt worden.

Gesangentransport vom ostgalizischen Kriegsschanzplatz.

WTB. Warschau, 7. August. Wie die "Warschauer Zeitung" meldet, wurden heute mittag 155 gesangene russische Offiziere und 1220 gesangene russische Unteroffiziere und Mannschaften vom Kowalev Bahnhof durch die Stadt zum Wiener Bahnhof geführt. Von dort wurden sie in das Gefangenensemble bei Kalisz weitertransportiert. Die Gesangenen stammen aus den letzten großen Schlachten in Ostgalizien und stellen einen Teil der dort gemachten großen Beute dar.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldburg, 11. August.

\* Die Raden-Konzerte in Bob Salabrunn, von denen in Nr. 186 des "Waldburger Wochenblattes" gemeldet wurde, finden neueren Mittellungen zufolge am Sonntag den 12. d. M. nicht statt.

\* Zum Gastspiel der Solisten der weltbekannten Teatrore. Das am Sonntag im Stadttheater, Hotel "zum goldenen Schwert", stattfindende Gastspiel der Solisten dieses oberbayerischen Ensembles, dem ja durch alle Gänge Deutschlands ein guter Ruf vorausgeht, verspricht nach langer Zeit wieder einmal an gewohnten Darbietungen, welche wir seit Kriegsausbruch zu hören und zu sehen bekommen, eine angenehme Abwechslung. Jeder Natur- und Alpenfreund kennt die so beliebten Kostüm-Vieder, welche von diesem Unternehmen musterhaft gebracht werden; prachtvolle Kostüme, wo wir die besten Repräsentanten Bayerns zu hören bekommen, wechseln mit Original-Schuhplattleränzen und oberbayerischen Landler- und Bauerndarstellern ab, so daß ein gelunder bayerischer Humor, den Abend zu einem gewiß genussreichen gestalten wird. Die Pausen werden durch Instrumental-Musik ausgefüllt. Die gediegenen Darbietungen werden gewiß jedes Gemüt in dieser schwierigen Zeit aufheitern; ein Besuch ist daher zu empfehlen.

Einbruch. In der Nacht vom 10. bis 11. August wurde im Bureau des Kanalisationverbandes die Tür erbrochen. Die Einbrecher haben eine Schreibmaschine (Smith Premier Nr. 1880) und eine Präzisionswaage mitgenommen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

\* Familiunterstützung auch nach dem Tode des Heerespflichtigen. Das Reichsamt des Innern hat in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen auch die Frage geklärt, ob Anspruch auf Familiunterstützung auch nach dem Tode des Heerespflichtigen erhoben werden darf, und diese Frage unter bestimmten Voraussetzungen bejaht. Nach § 10 des Familiunterstützungsgesetzes besteht die durch den Dienstleintritt geschaffene Voraussetzung für den Anspruch auf Familiunterstützung, solange als nicht einer der in dem Gesetz angeführten Umstände (Auflösung oder Zurückführung der Formation auf den Friedensstand, Rentenbezüge) eingetreten oder die Entlassung aus dem Heeresdienst erfolgt ist. Demgemäß ist, wenn nicht eine dieser Voraussetzungen für den Fortfall der Familiunterstützung gegeben ist, diese bei vorliegender Bedürftigkeit auch dann zu gewähren, wenn der Antrag erst nach dem Tode des Ernährers gestellt wird. Hierbei ist es gleichgültig, ob die Bedürftigkeit bereits vor oder erst nach dem Tode des Dienstpflichtigen entstanden ist.

\* Reichsviehzählung. Zur Feststellung der für die Ernährung in Frage kommenden Viehbestände findet auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 im Deutschen Reich bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehzählung, vom 1. März 1917 beginnend, statt. Die demgemäß am 1. September d. J. vorzunehmende Viehzählung erstreckt sich auf Pferde, Rindviech, Schafe und Schweine; für Preußen ist die Zählung auch auf Ziegen, Kaninchen und das Federvieh ausgedehnt. Die Militärpferde werden nicht gezählt. Der Viehzählung ist wie bisher die Viehhaltende Haushaltung als Zähleinheit zugrunde zu legen. Die Ergebnisse der Viehzählung dürfen nur zu amtlichen statistischen Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung, jedoch nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

\* Staatsviehzählung. Zur Feststellung der für die Ernährung in Frage kommenden Viehbestände findet auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 im Deutschen Reich bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehzählung, vom 1. März 1917 beginnend, statt. Die demgemäß am 1. September d. J. vorzunehmende Viehzählung erstreckt sich auf Pferde, Rindviech, Schafe und Schweine; für Preußen ist die Zählung auch auf Ziegen, Kaninchen und das Federvieh ausgedehnt. Die Militärpferde werden nicht gezählt. Der Viehzählung ist wie bisher die Viehhaltende Haushaltung als Zähleinheit zugrunde zu legen. Die Ergebnisse der Viehzählung dürfen nur zu amtlichen statistischen Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung, jedoch nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

\* Staatsviehzählung an Kartoffeln. Die Deutsche Parlaments-Korrespondenz berichtet: Von

beiderseitiger Bedeutung für die Durchführung der künftigen Kartoffelversorgung dürfte die von der Reichs-

tarifstelle geplante Schaffung einer Staatsausgleichs-

rücklage an Kartoffeln werden. In einer Anzahl von

Ausgleichsstellen sollen demgemäß entsprechende Mengen von Kartoffeln eingelagert werden, um in eintretenden Notfällen sofort Verwendung finden zu können. Auf diese Weise hofft man Verjüngungsschwierigkeiten schnell begegnen zu können.

\* Beschlagnahme des Obstes? Wie der "Schles. Ztg." aus Berlin meldet wird, stellt die Reichsstelle für Gemüse und Obst gegenwärtig "Erwägungen" darüber an, ob es angezeigt erscheint, die gesamte Ernte an Apfeln, Birnen und Pfirsichen mit Beschlag zu belegen. Anlaß zu diesen Erwägungen hätten, wie es weiter heißt, die im ganzen Reich üblichen Hamsterfahrt und die zahlreichen Abschlässe von Pachtverträgen zu funktionslosen Preisen gegeben. Durch diese Hamsterfahrt und Pachtverträge sei die Gefahr entstanden, daß nicht das nötige Obst für die Marmeladenfabriken zur Herstellung von Aufstrich für Brot übrig bleibe. Es wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß die noch schwedenden Erwägungen tatsächlich zur Beschlagnahme führen werden. Es würde eines gewissen komischen Beigeschmacks nicht entbehren, wenn die Reichsstelle, die sich anfangs so hoch und teuer ver schworen hat, daß sie angeblich der im vorigen Jahre gemachten üblichen Erfahrungen, an eine Obstbeschlagnahme nicht denkt, nun doch zu dieser Maßregel greifen würde. Zugleich kann aber vor der Beschlagnahme nicht dringend gewarnt werden. Anstatt so angstlich für die Marmeladenfabriken beforgt zu sein, an deren Erzeugnissen wir in diesem Jahre wenig genug Freude gehabt haben, sollte man lieber dafür sorgen, daß die Haushaltungen Obst und Zucker be-

kommen, damit sie sich selbst etwas daraus herstellen können, was essbar ist. Wer sich selbst aber keine Marmelade kochen will oder kann, der wird an Brot mit Obst dazu über mit Zucker bestreut sicher mehr Genuss haben, als an selbstgemachtem „Kriegsmus“. Und etwas anderes werden wir von den Marmeladenfabriken schwerlich bekommen, denn reine Obstmarmeladen könnten sie nur zu unerschwinglichen Preisen liefern.

\* **Buchedern, Eicheln und Nüchstanien.** Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat durch Erlass vom 24. Juli d. Js. darauf hingewiesen, daß es auch in diesem Jahre dringend geboten ist, daß Einsammelung von Buchedern vornehmlich zur Delgewinnung und von Eicheln und Nüchstanien in jeder Weise zu fördern. Die Besitzer von Gemeinden und Privatwaldungen sowie wegen der Nüchstanien auch die Gemeinden und Gutsverwalter sollen deshalb seitens der Behörden auf die Notwendigkeit des Einsammelns hinweisen werden. Die Königlichen Oberförster sind von vorgezogenen Behörden mit dem Einsammeln beauftragt worden.

\* **Verkauf bengalischer Bündhölzer und Feuerwerkskörper verboten.** Der Stellvertreter Kommandierende General und die Kommandanten von Breslau und Görlitz haben unter dem 28./31. Juli bzw. 3./8. August 1917 eine Anordnung erlassen, nach der der Verkauf bengalischer Bündhölzer und Feuerwerkskörper verboten ist. Für Ausnahmefälle ist die Genehmigung des Stellvertreter Generalkommandos, in dem Bereich der Zeitungen Breslau und Görlitz die der Kommandanturen nachzusuchen. Die Anordnung ist in den amtlichen Blättern veröffentlicht und kann außerdem bei den Geschäftsstellen der Zeitungen sowie bei dem Stellvertreter Generalkommando und den Kommandanturen eingesehen werden.

\* **Am Beiträgen für die Auhegalltkasse für Lehrer und Lehrerinnen der Volkschulen hat der Kreis Waldenburg für das laufende Rechnungsjahr 208 182 Ml. aufzubringen.** Dovon die Schulverbände Waldenburg 40 307 Ml., Weißstein 10 858 Ml., Altwasser 28 318 Ml., Dittersbach 2340 Ml., Nieder Hermsdorf 18 716 Ml., Hellenthal 13 915 Ml., Ober Salzbrunn-Hartau 13 008 Ml., Ober Waldenburg 6880 Ml., Gottesberg 15 182 Ml., Friedland 8959 Ml.

\* **Verlängerung der Amtsduauer der Aerzielkammern, der Bahnärztekammer und der Apothekerkammern.** Die bis zum 31. Dezember 1917 laufende Amtsduauer der Aerzielkammern, der Bahnärztekammer für das Königreich Preußen und der Apothekerkammern ist durch Königliche Verordnung bis zum 31. Dezember 1918 verlängert worden. Die Neuwahlen zu diesen Kammern haben danach erst im November 1918 stattzufinden.

\* **Die Reformationsfeier.** Ueber die Feier des 400jährigen Gedenktages der Reformation hat der Unterrichtsminister folgendes angeordnet: Der 31. Oktober 1917 ist für alle evangelischen Schüler und Schülerrinnen der mit unterstehenden Volks- und mittleren Schulen, der Taubstummen- und Blindenanstalten, der höheren Lehranstalten, der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten ein schulfreier Festtag. Demgemäß fällt der Unterricht an allen evangelischen Schulen und paritätischen Schulen mit überwiegend evangelischen Schülern ganz, an den übrigen für die evangelische Minderheit aus. Evangelische Lehrer (Lehrerinnen), die an nichtevangelischen (paritätischen usw.) Schulen beschäftigt sind, sind an diesem Tage von der Erteilung des Unterrichts zu entbinden; falls sich eine Vertretung nicht ermöglichen lassen sollte, fällt der von ihnen zu erledigende Unterricht aus. Für die evangelische Schuljugend sind an den evangelischen Schulen usw. und an paritätischen Schulen mit überwiegend evangelischen Schülern würdige Schulfesten abzuhalten; für ihre Gestaltung sind die Brillen Verhältnisse und etwaige besondere Wünsche der Kirchengemeinden zu berücksichtigen. Der Art und Bedeutung der Reformationsjubiläe in diesem Jahre entspricht es, daß Kirche und Schule in enger Gemeinschaft miteinander feiern. Schulfeiern sollen nicht in die Zeit der kirchlichen Feiern gelegt werden, damit Lehrer und Schüler die Möglichkeit haben, an den kirchlichen Gottesdiensten des Tages teilzunehmen. Zur Erhöhung der Feier wird es bestritten, wenn da, wo die Verhältnisse es zulassen, im Einvernehmen mit den kirchlichen Organen ein allgemeiner Festtag der evangelischen Schuljugend unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen zur Kirche stattfindet. Auch wird es, zumal von den Gemeinden, denen Kirchhöre unter den Kriegsbedürftigen leiden, dankbar begrüßt werden, wenn die kirchlichen Gottesdienste durch gesangliche Mitwirkung der Schuljugend reicher gestaltet werden können. Es wird erwartet, daß die Vorstände der Schulen gern die Mittel bereit stellen werden, um den Schülern und Schülerrinnen ein bleibendes Andenken an die Feier durch Verleihung einer Festchrift oder eines Bildes zur Reformationssfeier zu geben. Mit Rücksicht auf die Brillen Verschiedenheiten wird davon abgesehen, die eine oder andere der bereits erschienenen Festchriften als besonders geeignet für diesen Zweck zu bezeichnen.

\* **Bauanträge von Kirchengemeinden.** Die Königliche Regierung zu Breslau, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, rügt, daß ihr seitens vieler Kirchengemeinden noch immer, wie zu Friedenszeiten, Anträge auf bauliche Herstellungen aller Art zugehen, und erachtet im Amtsblatt, nur solche Anträge zu stellen, für die ein unabweisbares Bedürfnis vorliegt.

\* **Musikfolge zu dem am Sonntag den 12. August, vormittags von 11 bis 12 Uhr, stattfindenden Promenaden-Konzert:**

1. Robert Graefer: „Marshall Vorwärts“, Marsch.
2. Fr. v. Suppe: „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“, Ouvertüre.
3. Millöder: „Jonathan-Walzer“.
4. Wiggert: „Mendezvous“, Konzert-Polka für zwei Trompeten.
5. Dof. Neswadba: „Loreley“, Paraphrase.
6. Selbengland: „Söldateska“, Marsch-Potpourri.

\* **Weißstein. Kommunales.** Ms. Ehrenbürger sind weiter ernannt worden: Bureaumühle Wilhelm Hezel und Bandwirt Bruno Ermlitz. — Weitere Unterstützungen aus der Kriegssicherungsanstalt gelangen an die sich gemeldeten Personen nächsten Montag, nachm. 8—5 Uhr, im Verlesezaal der 3. Abteilung des Hans-Heinrich-Schachtes für die Buchstaben L—Z zur Auszahlung. — Die Ausgabe der neuen Brotzusatz- und Kartoffellarten erfolgt am nächsten Montag, nachmittags 8—5 Uhr, an die Haushälter oder deren Stellvertreter.

\* **Dittersbach.** Im Saale des Gasthauses „Zum Tiefbau“ hier selbst gastiert am Sonntag abend wieder die bestrenommierte Künstlertruppe Arthur Wagner mit einem vorsprünglichen Varieté-Programm. Die Beliebtheit, deren sich das heitere Bölkchen schon seit langem beim hiesigen Publikum zu erfreuen hat, läßt erwarten, daß auch das diesmalige Gastspiel von bestem Erfolge begleitet sein wird. (S. Inserat.)

\* **Württemberg.** **Württemberg.** Auch unsere an Borellen reichen Gebirgswälder bieten den Dieben ein reiches Feld. So wurden dem Geschäftsführer Albert Blank (Königswalde) gegen 80 Pfund der besten Borellen in einer Nacht entwendet. — Eine recht häßliche Erinnerung an die Kirchenglocken kann die hiesige evang. Kirchengemeinde aufweisen. Der Textileleve Georg Buschmann, Sohn des Materialverwalters B., der ein sehr talentvoller Zeichner ist, hat die drei Glocken der evang. Kirche, und zwar sowohl die beiden an die Heeresverwaltung abgegebenen, als auch die noch vorhandene kleine Glocke, genau gezeichnet und diese Zeichnung dem Pastor Suchner zur Verfügung gestellt. Der evang. Kirche wird diese lobend hervorzuhebende Arbeit eines hiesigen Schülers eine bleibende Erinnerung sein.

rat in Verbindung zu treten wünschten. Die in großer Zahl sich meldenden hatte er alle an den Mendebrunnen befestigt, um sie dort zu photographieren. Der Beamte trat mit dem Festgenommenen vor die Versammlung und erklärte den Anwesenden, daß sie das Opfer eines groben Unsugs geworden seien, worauf sich der moderne Markt von Richmond schnell leerse. Für den Veranstalter wird die Sache natürlich noch ein Nachspiel haben.

\* **Wo hat Herder in Riga gewohnt?** Die Gedenktafel am sogenannten Herderhaus am Herderplatz in Riga, ist aller Wahrscheinlichkeit nach zu Anfang des Krieges verschwunden, wie ja damals alle öffentlichen Inschriften in deutscher Sprache in den Ostseeprovinzen entfernt werden mußten. Der Schaden war in diesem Falle nicht so groß, da jenes Schul-Haus zu Unrecht als basenlose bezeichnet wurde, in dem Herder während seines Aufenthalts in Riga 1784—89 gewohnt habe. Schon 1899 hat der um die Erforschung der litauischen Volksgeschichte hochverdiente Anton Buschholz nachgewiesen, daß Herder sicher vom Dezember 1784 bis September 1787 als Lehrer an der Domshule in dem sogenannten Kloster, der heutigen Klosterstraße hinter der russischen Alexeikirche, gewohnt hat. Wahrscheinlich hat er diese Wohnung auch beibehalten, nachdem er Nachmittagsprediger an den beiden vorstädtischen Kirchen, der Jesus und Gertrudkirche, geworden war.

\* **Die Stimmung in Frankreich.** Dem Urteil eines angeesehenen holländischen Gelehrten entnehmen wir folgende Sätze über die Stimmung in Frankreich: „Wie ich von einem gebildeten Franzosen erfuhr, der elf Monate in den Schlachtfeldern gefkümpft hat, ist man in Frankreich im hohen Maße des Krieges alt. Er meint, von 1000 Soldaten an der Front würde nicht einer weiter kämpfen wollen. Auch die Zivilbevölkerung hat nur den einen Wunsch, daß der Krieg baldigst aufzögen möge. Wenn die Fensur nicht so sehr streng wäre, würde sich dieser Wunsch überall und kräftig öffentlichen. Mein Gewährsmann meinte auch, daß die Abneigung gegen die Deutschen im Heere wie im eigentlichen Volk gar nicht so groß und tief sei. Die von der Regierung bezahlten Zeitungen heften mir so schrecklich und geben einen ganz falschen Eindruck von der wirklichen Stimmung in allen Kreisen. Dagegen sei die Abneigung gegen die Engländer bei nicht wenigen Franzosen immer war.“

## Fürstliches Kurtheater in Bad Salzbrunn.

\* **Ehrenabend für Fr. Tresper.** Sie ist der erlöste Siebling der Theaterbesucher, und wenn Blumen und Spenden ehrlichen Dank tragen können, so war das gestern der Fall. Denn die Aufführung hatte es einem wirklich nicht angeht. Wir haben „Alt-Heselberg“ in diesem Jahre schon besser, schon schwungvoller ausgeführt gehabt. Gestern war man wieder im Kleinen noch im Großen treu. Das ist bedauerlich um der hohen Meinung willen, die wir sonst von unserem Kurtheater haben. Das „Käthchen“ war sich gleich geblieben. Fr. Nösel Tresper gab wieder ihre ganze frische und rohe Lebendigkeit und ihr feines Empfinden für Stimmungen, wie wir es an ihr schon immer kennen und wie es schon immer unsere Freunde gewesen ist. Wenn das Haus die Besucher kaum fassen konnte, so ist das nur ein ehrlich verdienter Dank.

## Veranstaltungen des Bades Salzbrunn für die Zeit vom 12. bis 19. August 1917.

Außerdem den regelmäßigen Konzerten während der Kurzundn sind folgende Veranstaltungen vorgezeichnet:

**Sonntag:** 4—8½ Uhr nachmittags Militär- und Doppelkonzert auf der Promenade. Theater: „Der fidele Bauer“, Operette. 8½—10 Uhr abends Militärkonzert in der Eichenhalle.

**Montag:** 8½ Uhr abends im Theatersaal Gastspiel des bekannten Telepathin Kella. 8½—9½ Uhr abends Konzert in der Eichenhalle. Theater: 8. Kammerpielabend: „Wohltäter der Menschheit“, Schauspiel.

Theater: nachmittags 4 Uhr 2. Kindervorstellung: „Hänsel und Gretel“. 8 Uhr im Theatersaal Bildervortrag des Geschäftsführers des Verkehrsamtes der Stadt Breslau, Herrn Georg Hallama, über Breslau und Umgegend.

8 Uhr abends im großen Saale des Kurparthotels Heiterer Abend, Betty Bill usw. 8½—9½ Uhr abends Hornettiquett im Wäldchen.

**Donnerstag:** Theater: „Die Schmetterlingschlacht“, Schauspiel. 8½—9½ Uhr abends Konzert in der Eichenhalle.

**Freitag:** Theater: „Am Teetisch“, Schauspiel. **Sonnabend:** 8 Uhr abends im Theatersaal Auftritt der jugendlichen Tänzerinnen Geschwister Schneider vom Breslauer Stadt-Theater.

8—10 Uhr abends Konzert in der Eichenhalle.

**Sonntag:** Theater: „Das Dreimäderlhaus“, Operette. — Änderungen vorbehalten.

# Auszug.

## Anordnung

über die Regelung des Verkehrs und des Verbrauchs von Speisejettet für den Kreis Waldenburg.

### § 1.

Als Speisejettet im Sinne dieser Anordnung gelten: Butter, Butterfischmalz, Margarine und Kämmpeisefett, Schweinemalz soweit es in gewerblichen Schlachtungen gewonnen ist, Speisejettet (d. i. der aus Objekt von Hindvieh und Schafen in Schmelzen nach der Anweisung des Kreisausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, S. m. b. P. in Berlin, gemäß Bekanntmachung vom 18. März 1917 für den menschlichen Genuss hergestellte Talg) Speiseöle.

Die Anordnung gilt nicht für das in Hausschlachtungen gewonnene Fett.

### § 2.

Die Kuhhalter sind verpflichtet, alle von ihnen gewonnene Butter unbeschadet ihres eigenen in dieser Verordnung näher umschriebenen Bedarfs läufig an die von der Ortsbehörde bestimmten Stellen oder Personen gegen die hierfür vorgesehenen Bezeichnungen und zu den festgelegten Preisen abzugeben.

Jede andere Abgabe und Verwendung von Butter ist verboten.

### § 3.

Hinsichtlich des Verbrauchs von Speisejettet sind zu unterscheiden: Selbstversorger und Versorgungsberechtigte.

### § 4.

Als Selbstversorger im Sinne dieser Anordnung gelten Kuhhalter, a) welche Milch zum Verkauf bringen, b) die in eigener Molkerei oder in eigenen nicht unter dem Begriff einer Molkerei fallenden landwirtschaftlichen Betrieben Butter herstellen und diese in der eigenen Wirtschaft verbrauchen.

Hierbei sind als Selbstversorger nur zu rechnen die Kuhhalter selbst, sowie die zu ihrem Haushalt gehörigen Personen, soweit dieselben in deren Haushalt gespeist werden.

Zu den Haushaltungsgehörigen gehören nicht — sind also keine Selbstversorger — Personen, die nicht im Haushalt beschäftigt werden, ferner Angehörige mit eigenem Haushalt, auswärtige Saisonarbeiter, Kriegsgefangene und der gleichen.

Alle Einwohner des Kreises, welche hier nach nicht Selbstversorger sind, gelten als Versorgungsberechtigte.

Kuhhalter ist nur, wer Milchjohr auf eigene Rechnung im eigenen Betrieb hat, als solche gelten nicht Besitzer von sogenannten Pensionstüchen.

### § 5.

Der Verbrauch von Speisejettet wird beschränkt und ist nur in dem in dieser Verordnung näher umschriebenen Umfang zulässig.

Es dürfen:

1. Selbstversorger für den Kopf und die Woche nur 125 gr verbrauchen, sofern vom Kreisausschuss nicht eine niedrigere Menge festgesetzt ist. Ist letzteres der Fall, so ist der Verbrauch auf diese Menge für den Kopf und die Woche einzuschränken,
2. Versorgungsberechtigte nur die vom Kreisausschuss jeweils festgelegten Einheitsmengen auf Speisejettet beziehen.

Die Selbstversorger und Versorgungsberechtigten haben jedoch keinen Anspruch auf eine bestimmte Menge Speisejettet.

## Anordnung

über die Regelung des Verkehrs und des Verbrauchs von Milch für den Kreis Waldenburg.

### § 1.

Milch im Sinne dieser Verordnung ist Kuhmilch in bearbeitetem und unbearbeitetem Zustand. Milch von anderen Tieren, insbesondere Ziegen, unterliegt dieser Verordnung nicht.

### § 2.

Die Kuhhalter sind verpflichtet, die von ihnen gewonnene Vollmilch, unbeschadet ihres eigenen in dieser Verordnung näher umschriebenen Bedarfs den vom Kreisausschuss bestimmten Molkereien, Stellen oder Personen läufig abzugeben. Jede andere Abgabe und Verwendung von Vollmilch ist verboten. Bestehende Milchlieferungsbeziehungen sind aufrichtig zu erhalten, soweit sie nicht nach § 13 dieser Verordnung als verboten zu betrachten sind. Der Kreisausschuss kann diese Verordnung auch auf die in landwirtschaftlichen Betrieben hergestellte Magermilch ausdehnen.

### § 3.

Hinsichtlich des Verbrauchs von Milch sind zu unterscheiden: Vollmilchselbstversorger und Versorgungsberechtigte.

### § 4.

Als Vollmilchselbstversorger im Sinne dieser Anordnung gelten Kuhhalter mit ihren Haushaltungsgehörigen und Wirtschaftsgehörigen.

Als Vollmilchversorgungsberechtigte gelten:

1. Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr,
2. stillende Frauen,
3. schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung,
4. Kranke auf Grund amtlich vorgeschriebener Bescheinigungen.

Alle übrigen Personen sind nicht zum Empfang von Vollmilch berechtigt.

### § 5.

Der Verbrauch von Vollmilch wird beschränkt und ist nur in dem in dieser Verordnung näher umschriebenen Umfang zulässig.

Es dürfen:

1. Vollmilchselbstversorger von der im eigenen Betrieb gewonnenen Vollmilch als Frischmilch verbrauchen:

1. Für menschlichen Ernährung  $\frac{1}{4}$  Liter für den Kopf der dem Wirtschaftsbetrieb des Kuhhalters angehörenden Vollmilchselbstversorger und für den Tag.

Bleibt die der Familie eines Kuhhalters nach a) 1. zustehende Vollmilchmenge wesentlich hinter derjenigen zurück, die dem Haushalt des Kuhhalters zukommen würde, wenn die in seinem Haushalt befindlichen Kinder, stillende und schwangere Frauen und Kranke die für Vollmilchversorgungsberechtigte in § 7 a) Biffer 4 dieser Anordnung Milchmengen erhalten, so kann die Ortsbehörde auf Antrag den Verbrauch einer größeren Menge als der nach a) 1. zustehenden Milchmenge gestatten, bis zur Höchstmenge der den vorgetannten als Vollmilchversorgungsberechtigte nach den Bestimmungen des Kreisausschusses zufümmenden Menge, soweit dies zur Vermeidung besonderer Härten erforderlich erscheint.

2. Für Absatzkalber bis zu 6 Wochen  $\frac{5}{6}$  Liter für den Tag.

Bemerkung: Das freie Umherlaufen der Kalber in den Stallungen muss unterbleiben.

An Fertel darf Vollmilch nur in

Rottässen, wenn sonst ein Eingehen des Wurzes zu befürchten ist, verboten werden.

b) Vollmilchversorgungsberechtigte (vgl. § 4 der Verordnung) nur die vom Kreisausschuss jeweils festgelegten Mengen (siehe unter § 7 Biffer 4 a-i) an Vollmilch beziehen. Ein Anspruch auf Erhalt der festgelegten Mengen besteht nicht.

Es ist verboten, ohne besondere Erlaubnis der Reichsstelle für Speisejettet in gewerblichen Betrieben:

1. Milchdauerwaren (kondensierte, trockene, sterilisierte Milch und der gleichen) aus Vollmilch oder Sahne
2. Nährmittelerzeugnisse jeglicher Art aus Vollmilch, Sahne oder Magermilch herzustellen.

### § 6.

#### a) Verbrauchsregelung.

1. Die Abgabe der im § 1 bezeichneten Fette an Fettversorgungsberechtigte (Verbraucher) darf nur auf Grund der von der Ortsbehörde ausgestellten Fettkarten erfolgen. Zu den Verbrauchern gehören auch die Gast- und Schankwirtschaften, Krankenhäuser, Haushaltungsschulen, Speiseanstalten und ähnliche Betriebe. Selbstversorger (§ 4) erhalten Fettbücher auf Antrag, soweit sie keine Butter für den eigenen Verbrauch herstellen und soweit sie Milch in eine Molkerei liefern, wenn sie eine Bescheinigung vorlegen, daß sie auf Stücklieferung von Butter verzichtet haben.

2. Für jede alleinstehende Person und jeden Haushalt werden entsprechend der Kopizahl der Angehörigen die Fettkarten ausgestellt, deren Abschnitte auf Wochenmengen lauten: für Kranke können bei Vorlage einer kreisärztlichen Bescheinigung (siehe Vordruck Kreisblatt 1917 S. 791), für schwangere oder stillende Frauen bei Vorlage einer Bescheinigung der Gebamme 2 Wochenmengen in Ansatz gebracht werden.

Was als Wochenmenge höchstens abgegeben werden darf, wird durch Bekanntmachung des Kreisausschusses festgesetzt. (Siehe Teil II lit a 2 der Ausführungsbestimmungen). Für die Abgabe in Verkaufsläden gilt § 7 b. 6.

Die in Biffer 1 Satz 2 genannten Betriebe erhalten eine angemessene Anzahl Karten von der Ortsbehörde zugewiesen. Ihren Gästen oder Insassen dürfen ohne Vorlegung von Fettkarten die in § 1 genannten Fette nur zum allabdingen Verzehr an Ort und Stelle verabfolgt werden.

3. Personen, die gewerbsmäßig die in § 1 bezeichneten Fette abgeben, dürfen für sich und ihre Haushaltungsgehörigen nur die Menge verbrauchen, zu deren Bezug die ihnen ausgestellten Fettkarten berechtigen. Hinsichtlich der Abrechnung der Abschnitte ihrer Fettkarten gilt Biffer 5.

4. Die Fettkarten sind nicht übertragbar. Für abhanden gekommene Fettkarten werden Ersatzkarten nur auf besonderen Antrag aufgegeben, in dem der Verlust glaubhaft zu machen ist. Für jede angefangene Woche, für die die Ersatzkarte laufen soll, wird eine Gebühr von 1 Pfund erhoben.

5. Beim Verkauf hat der Verkäufer von der Fettkarte die der abgegebenen Menge entsprechenden Abschnitte abzutrennen.

6. Wer eine oder mehrere Fettkarten erhalten hat, deren Abschnitte auf mehr Wochenmengen laufen, als ihm zufallen, hat die Karte zur Abtrennung der überzähligen Abschnitte oder zum Umtausch gegen eine andere Karte zurückzugeben.

Wer mehr Karten erhalten hat, als zulässig ist, hat die zuviel erhaltenen zurückzugeben.

Wer eine Fettkarte erhalten hat, muß, sofern er die in § 1 bezeichneten Fette von auswärts erhält, dies der Ortsbehörde unter Beifügung einer entsprechenden Anzahl von Abschnitten seiner Fettkarten anzeigen.

7. Die Ortsbehörde regelt das Verfahren bei Zuteilung der Fettkarten.

8. Bei Bezugnahmen aus dem Kreis und bei Todesfällen gilt Biffer 6 entsprechend. Die Abgabepflicht liegt dem Haushaltungsvorstande ob.

9. Die Fettkarten berechtigen — mit der aus lit. b. Biffer 5 sich ergebenden Beschränkung — zum Bezug in jeder Ortschaft des Kreises einschließlich der Stadt Waldenburg. Eventuell gelten die Fettkarten der Stadt Waldenburg in allen übrigen Ortschaften des Kreises.

#### b) Kundenbücher.

1. Inhaber von Verkaufsläden dürfen die in § 1 genannten Speisejettet nur abgeben und Verbraucher diese Kette von ihnen nur beziehen, wenn die Verbraucher sich zuvor bei ihnen in

2. Andere Personen als die in Biffer 4 genannten erhalten keine Bezugsscheinigung auf Vollmilch; ihr Milchbedarf ist nach Möglichkeit durch Magermilch zu decken.

in das Kundenbuch eingetragen haben. Die Eintragung darf nur an einer einzigen Verkaufsstelle im Kreise erfolgen.

2. Die zur Zeit bestehenden Eintragungen behalten ihre Gültigkeit. Neue Eintragungen bedürfen der Genehmigung der Ortsbehörde. Die Eintragungen sind von dem Inhaber der Verkaufsläden oder deren Beauftragten auf den Fettkarten und von den Verbrauchern in den Kundenbüchern durch Namensunterschrift zu becheinigen.

Die von den Inhabern der Verkaufsläden auf den Fettkarten auszustellende Bescheinigung hat zu lauten:

Eingetragen unter Nr. \_\_\_\_\_  
meines Kundenbuches

, den 191\_\_\_\_\_

(Unterschrift des Kundeninhabers.)

3. Das Kundenbuch ist von dem Inhaber des Verkaufsladens bzw. dessen Beauftragten zu führen; es muß gebunden, fortlaufend mit Seitenzahlen versehen sein und dem nachfolgenden Muster entsprechen.

Laufende Nummer	Vor- und Zuname	Wohnort und Wohnung des Fettkarteninhabers	Zahl der auf die Fettkarten zu verfolgenden Kästen des Kundeninhabers	Unterschrift des Kundeninhabers	Bemerkungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.

4. Jeder Inhaber eines Ladens, in dem die in § 1 genannte Fette verkauft werden, ist verpflichtet, Eintragungen der Inhaber von Fettkarten des Kreises (einschließlich der Stadt) Waldenburg entgegenzunehmen und zu diesem Zweck ein Kundenbuch aufzulegen.

Die Ortsbehörde bestimmt, zu welchen Tagen und Stunden die genannten Läden zum Zweck der Eintragungen offen zu halten sind. Sie kann die Führung der Kundenbücher an Stelle des Geschäftsinhaber selbst übernehmen.

5. Die Eintragung in das Kundenbuch hat die Wirkung, daß der Eingetragene von keinem anderen Verkaufsladen innerhalb des Kreises Waldenburg die im § 1 genannten Fette beziehen und der Inhaber des Verkaufsladens diese Fette nur an die bei ihm eingetragenen Fettkarteninhaber abgeben darf.

Die Ortsbehörde ist befugt, zur Verhütung von Unzuträglichkeiten eingetragene Kunden in dem Kundenbuch der einen Verkaufsstelle löschen zu lassen und an eine andere in ihrem Bezirk zu überweisen.

6. Der Inhaber des Verkaufsladens hat spätestens am Abend vor jedem Verkaufstage durch Aushang im Schaufenster oder an sonstiger gut sichtbarer Stelle bekanntzugeben:

a) Die Nummern der im Kundenbuch eingetragenen Verbraucher, für die an diesem Tage Fette der in § 1 genannten Art vorhanden sind;  
b) die Menge, die an diesem Tage an jeden der zugelassenen Kunden abgegeben wird. Diese Menge darf die vom Kreisausschluß zufolge Teil II lit a 2 der Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung festgelegte Höchst-Wochenmenge nicht überschreiten, wohl aber dem vorhandenen Vorrat entsprechend niedriger angezeigt werden.

Der Inhaber des Verkaufsladens hat hierbei so zu verfahren, daß die eingetragenen Kunden gleichmäßig befriedigt werden.

Die Ortsbehörde überwacht die von dem Verkäufer getroffenen Maßnahmen und ordnet etwa erforderliche Aenderungen an. Der Verkäufer oder sein Beauftragter ist verpflichtet, den Weisungen der Ortsbehörde oder der von ihr mit der Überwachung beauftragten Beamten Folge zu leisten.

Ali andere als die in dem Aushang angeführten Kunden darf an dem fraglichen Tage nicht verkauft werden. Schwangere und stillende Frauen sind vor allen anderen erlaubten Kunden abzufertigen; auf Verlangen ist ihnen von der Ortsbehörde auf Grund einer Bescheinigung der Hebammen ein entsprechender Ausweis auszustellen.

6. Die Ortsbehörde gibt die Milchkarten aus. Sie werden für die Dauer eines Monats jedesmal in wechselnder Farbe ausgestellt und berechtigen zum Bezug von Vollmilch bei Händlern im ganzen Kreise Waldenburg, beim Kuhhalter nur, wenn er in derselben Gemeinde wie der Verbraucher, seinen Wohnsitz hat. Einen Anspruch auf Zuteilung von Vollmilch haben die Karteninhaber indes nur, soweit Vorrat vorhanden ist.

7. Die Ortsbehörden haben dem Kreisausschluß zu jedem Monatsersten eine formalähnliche Nachweisung über die ausgestellten Milchkarten oder Bezugsscheine auf Vollmilch einzurichten, aus der sich die Zahl der Vollmilchversorgungsberechtigten, geordnet nach den Klassen des § 7 Biffer 4 a bis i, und die auf diese Klassen entfallenden Milchmengen ergeben.

#### b) Kundenbücher.

1. Verkäufer von Milch dürfen Vollmilch an Verbraucher nur abgeben, wenn der Verbraucher sich zuvor bei ihnen in das Kundenbuch eingetragen haben. Die Eintragung darf nur an einer einzigen Verkaufsstelle erfolgen.

2. Die zur Zeit bestehenden Eintragungen behalten ihre Gültigkeit, soweit die Verkäufer von Milch auch weiterhin zum Verkauf zugelassen sind. Neue Eintragungen bedürfen der Genehmigung der Ortsbehörde. Die Eintragungen sind von dem Verkäufer oder deren Beauftragten auf den Karten oder dem Bezugsschein und von den Verbrauchern in den Kundenbüchern durch Namensunterschrift zu becheinigen.

Die von den Verkäufern auf den Milchkarten auszustellende Bescheinigung hat zu lauten:

Eingetragen unter Nr. \_\_\_\_\_  
meines Kundenbuches

, den 191\_\_\_\_\_

Unterschrift des Verkäufers.

3. Das Kundenbuch ist von dem Verkäufer bzw. dessen Beauftragten zu führen; es muß gebunden und fortlaufend mit Seitenzahlen versehen sein und dem nachfolgenden Muster entsprechen.

Laufende Nummer	Vor- und Zuname	Wohnort und Wohnung des Kundeninhabers	Zahl der auf die Fettkarten zu verfolgenden Kästen des Kundeninhabers	Unterschrift des Kundeninhabers	Bemerkungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.

4. Jeder Verkäufer, der Milch abgibt, ist verpflichtet, Eintragungen der Inhaber von Milchkarten entgegenzunehmen, soweit derselbe hierzu imstande ist, und zu diesem Zweck ein Kundenbuch aufzulegen.

5. Die Eintragung in das Kundenbuch hat die Wirkung, daß der Eingetragene von keinem anderen Verkäufer seine Milch beziehen und der Verkäufer Milch nur an die bei ihm eingetragenen Karteninhaber abgeben darf. Die Entnahme der dem Karteninhaber zustehende Vollmilchmenge ist vom Milchverkäufer durch Entfernen (Abschneiden, Durchlochen, Ausstreichen mit Tinte oder Tintenstift) des Tagesabschnittes zu befreien.

Die Ortsbehörde ist befugt, zur Verhütung von Unzuträglichkeiten eingetragene Kunden in dem Kundenbuch der einen Verkaufsstelle löschen zu lassen und an eine andere in ihrem Bezirk zu überweisen.

6. Die Verkäufer sind verpflichtet, gegen Bezahlung und Vorzeigung der Milchkarte Milch abzugeben, soweit der Vorrat reicht; sie haben hierbei so zu verfahren, daß die eingetragenen Kunden gleichmäßig befriedigt werden. Die Ortsbehörde überwacht die von dem Verkäufer getroffenen Maßnahmen und ordnet etwa erforderliche Aenderungen an. Der Verkäufer oder sein Beauftragter ist verpflichtet, den Weisungen der Ortsbehörde oder der von ihr mit der Überwachung beauftragten Beamten Folge zu leisten.

Schwangere und stillende Frauen sind vor allen anderen erlaubten Kunden abzufertigen; auf Verlangen ist ihnen von der Ortsbehörde auf Grund einer Bescheinigung der Hebammen ein entsprechender Ausweis auszustellen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, in der jeweils bestimmten Wochenmenge gegen Bezahlung und Vorzeigung der Milchkarten Ware abzugeben, soweit der Vorrat reicht. Zurückbehaltungen auf Bestellung sind auch bei Bezahlung verboten.

#### § 7.

Der Handel mit Speisefetten ist nur den von der Ortsbehörde hierzu beauftragten Personen oder Stellen gestattet.

#### § 8.

Die in den Molkereien hergestellten Speisefette sind mit dem Zeitpunkt der Erzeugung für die Bezirksfettstelle in Breslau beschlagnahmt. Die Molkereien haben die gesamte von ihnen hergestellte Butter der Bezirksfettstelle nach deren Anweisung abzuliefern.

Molkerei ist jeder milchwirtschaftliche Betrieb, in dem im Tagesdurchschnitt mehr als 50 Liter Milch verarbeitet werden. Als verarbeitet ist nicht nur diejenige Milch anzusehen, die zur Erzeugung oder zur Herstellung von Butter, Käse oder sonstigen Milchprodukten verwendet wird, sondern auch diejenige Milch, die als Frischmilch verkauft wird, vorausgesetzt, daß überhaupt in dem Betriebe Butter oder Rahm hergestellt wird. Dabei ist es gleichgültig, ob die Verarbeitung der Milch mit Beiträgen oder im Aufrührungsverfahren erfolgt.

#### § 9.

Trotz der Beschlagnahme dürfen 1. die Unternehmer von Molkereien an ihre Milchlieferer für die ihrem Wirtschaftsbetrieb angehörigen Fettversorger im Sinne des § 4 dieser Verordnung und unter Berücksichtigung der §§ 5 und 6 derselben Butter zurückliefern;

2. Molkereien, welche landwirtschaftliche Nebenbetriebe sind, unter Berücksichtigung der §§ 5 und 6 dieser Verordnung Butter zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft zurückbehalten.

Bemerkung zu Biffer 1. Die der Wirtschaft des Milchlieferers angehörigen Fettversorgungsberechtigten erhalten keine Butter von der Molkerei, sondern haben Fettmarken zu erhalten.

Ausnahmen können von der Bezirksfettstelle bewilligt werden. Anträge sind unter ausführlicher Begründung durch die Vorsitzenden der Kreisausschüsse an die Bezirksfettstelle zu richten.

#### § 9.

Gewerbliche Molkereien, d. h. solche, die Milch aus eigner und einer oder mehreren fremden Kuhhaltungen verarbeiten, dürfen Magermilch an ihre Milchlieferer nur nach Maßgabe des § 6 dieser Verordnung zurückgeben.

Gesetzliche Molkereien, d. h. solche, die nur Milch aus eigener Kuhhaltung verarbeiten und erst auf Grund des § 9 der Kreisanordnung über den Verkehr und Verbrauch von Speisefetten als Molkereien betrachtet werden, haben auf Verlangen der Bezirksfettstelle oder des Kreisausschusses ihren Eigenverbrauch im Sinne des § 6 dieser Verordnung einzuschränken.

Die Bezirksfettstelle sowie der Kreisausschuss sind berechtigt, über die Art der Verwendung der durch Anwendung vorstehender Bestimmungen freiwerdenden Magermilchmengen, sowie über ihren Aufz. besondere Vorschriften zu erlassen (vergl. § 12 dieser Verordnung).

#### § 10.

Unternehmern oder Leitern von Betrieben, in denen Milch verarbeitet wird oder Speisefette hergestellt oder abgesetzt werden, desgleichen alle Personen und Stellen, welche die Genehmigung des Kreisausschusses zum Handel mit Speisefetten und Milch besitzen, haben

1. den Anordnungen der Bezirksfettstelle und des Kreisausschusses zu entsprechen. Dies gilt für die Molkereien auch hinsichtlich der Art der Herstellung und Verarbeitung, sowie der zur Herstellung von Milch erforderlichen Maßnahmen.

2. Zum Zweck des Nachweises der Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtungen der Bezirksfettstelle und dem Kreisausschluß auf Verlangen Auskunft zu geben, deren Beauftragten Ersicht in die Geschäftsräume und der Vorräte zu gestatten, sowie die hierfür erforderlichen Maize, Wagen und Geräte zu stellen, die erforderliche persönliche Hilfe zu leisten und alle sachlichen Auskünfte zu erteilen. Kommen die Genannten diesen Verpflichtungen nicht nach oder zeigen sie sich in irgendeiner Hinsicht unzufriedig, so kann ihnen der Kreisausschuss die Berechtigung zum Handel mit Milch und Speisefetten entziehen.

#### § 11.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 34 bis 36 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916, sowie des § 14 der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 8. Oktober 1916 mit Gefangen bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu Mk. 10000 oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

Der Verlust ist strafbar.

Neben den Strafen kann die Einführung der Erzeugnisse, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht, erfolgen, ohne Unterschied, ob die Erzeugnisse dem Täter gehören oder nicht. Ein Entgelt für solche eingezogenen Erzeugnisse, die wiederrechtlich angekauft oder widerrechtlich aus einem Gemeinde- oder Gutsbezirk ausgeführt werden, oder mit welchen der Versuch der Ausfuhr unternommen wird, wird nicht gewährt. Die beschlagnahmten Erzeugnisse unterliegen der Einführung durch den Kreisausschuss.

Kuhhaltern, die Vollmilch an eine Molkerei liefern und ohne ausdrückliche Genehmigung der Bezirksfettstelle Vollmilch entnahmen oder selbst Butter herstellen, können die bei ihnen vorhandenen Zentrifugen und Buttermaschinen durch den Vorsitzenden des Kreisausschusses versiegelt oder in anderer Weise verschlossen werden.

Waldenburg, den 1. Juli 1917.

Der Kreisausschuss.  
von Götz,

Auszugswise weiterveröffentlicht.

Waldenburg, den 8. August 1917.

Der Magistrat.  
Dr. Erdmann.

der deutsche 42-Zentimeter-Mörser, in Tätigkeit, dessen Anblick allein schon dem Besucher ein gelindes Grauen abwringt. Die Karststrahlen, die im Laufe des Krieges von den Truppen gebaut wurden, erscheinen auf der Feinwand. Auf ihr ziehen die Minenwerfer mit der Kugelkunst zu ihren Deckungen. Andere Bilder zeigen, wie sich die gesamte Artillerie für die große Stunde vorbereitet, wie die Munition herbeigeschafft und die Ladungen für die großkalibrigen Geschütze so vorbereitet werden, daß sie zur festgesetzten Zeit sofort verwendbar werden können. Die Angriffe der Italiener werden schäbar, begleichen die Vorbereitungen der österreichisch-ungarischen Stoßtruppen. Ein weiteres Bild zeigt, wie sie nach vorn ziehenden Reserven ihrem jugendlichen Kaiser aufzuballen, der im Auto an der Heerstraße hält. Wieder aber sieht man ihn auf einer weiten Aussicht gewohrenden Höhe beim Generalstab, den Hana der Schlacht verfolgend. Dann folgt auch ein erhebendes Bild: Kaiser Karl auf den Knien in

brüderlich betend für den Sieg seiner Truppen. Ferner erscheinen auf der Feinwand u. a. noch die verlustreiche Niederlage der Italiener, die Vorbereitungen und der erfolgreiche Angriff der Österreicher, sowie der verheerende Artilleriekampf. Eine dritte Waffe tritt noch in Aktion, das sind Fliegergeschwader, die in den Kampf eingreifen. Der Besucher hat auch noch einen herrlichen Anblick auf Triest und das übrige schön gelegene Gelände. Die Reichtumswelt bringt ebenfalls ansprechende Bilder. Ob aber das in Biedermeierstil vorgetragene Lustspiel "Der versiegte Bürgermeister" allgemeinen Beifall finden und als geschmackvoll befunden werden wird, wagen wir nicht zu behaupten. Dessen ungeachtet aber ist der Besuch voll und ganz zu empfehlen.

Wettervoraussage für den 12. August:  
Veränderlich, strichweise auch Regen, kühl.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.  
Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittelung des An- und Verkaufs von

**Kriegsanleihe**

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigst  
Übernahme von Vermögensverwaltungen,  
insbesondere v. solchen Personen, die infolge Krieges  
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen.  
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erb-  
schaftsforderungen und Übernahme des Amtes  
als Testamentsvollstrecker.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen  
Transaktionen.

## Verkauf von Kartoffeln und Kartoffelersatz.

In der Woche vom 18. bis 19. August gelangen auf Kartoffelkarten zur Ausgabe:

2 Pfund Kartoffeln und für sechzehn 8 Pfund Kartoffeln  
420 Gramm Mehl oder 560 Gramm Brot je 20 Pf.

Schwer- und Schwerarbeiter erhalten eine weitere Zulage von  
500 Gramm Mehl oder 670 Gramm Brot.

Die Ausgabe von Mehl und Brot erfolgt wie bisher bei den  
Bäckereien gegen Entfernung sämtlicher Kartoffelmarken.

Die Ausgabe der Kartoffeln geschieht gegen Abstempelung im  
Kartoffelbuch zu 16 Pf. je Pfund in den 3 Kellern Bäckerstraße 7,  
Löperstraße 21 und Gneisenaustraße 8 gleichmäßig in folgender  
Weise:

Donnerstag den 16. August

vorm. von 8-9 Uhr für die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A.  
- 9-10 - - - - -  
- 10-11 - - - - -  
- 11-12 - - - - -  
nachm. - 2-3 - - - - -  
- 3-4 - - - - -  
- 4-5 - - - - -  
- 5-6 - - - - -

## inser Wasser

### Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt,  
Hermannstraße Nr. 23 part.,  
Eingang Gneisenaustraße.  
Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Bibel-  
belehrungsstunde; 11 Uhr: Sonn-  
tagsschule; nachm. 3 1/2 Uhr:  
Predigt. Prediger Bach.  
Montag, abends 8 Uhr: Frauen-  
stunde.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.  
Jedermann ist herzlich will-  
kommen.

Neu-apostolische Gemeinde,  
Auenstraße 23, part.  
Gottesdienst: Sonntag nachmit-  
tag 3 1/2 Uhr.  
Freunde sind herzlich eingeladen.

Vom Montag den 21. Juli bis  
Ende August sind die  
Sprechstunden nur von

10-1 Uhr  
werktag.

R. Reibetanz,  
Zahntechn. Räume,  
Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Wassersüchtige!**  
Nur Hydroal, aml. giftfrei be-  
zuden, bringt garantiert schmerz-  
lose Entzündungen in den Zähnen  
zurück. Atem wird leichter,  
Herz ruhig, Druck im Magen ver-  
liert sich. Verlangen Sie g. Mück-  
kostenfrei spez. Ausk. des Erfund-  
konservenfabrikats des Erfund-

Waldenburg, den 11. August 1917.  
Der Magistrat.  
Dr. Erdmann.

**Freiwillige Versteigerung.**

Montag den 13. August 1917, vormittags 10 Uhr,  
werde ich in Waldenburg i. Schles., Fürstensteiner Str. Nr. 5,  
wegen Ausgabe des Führerzeichts:

1 noch guten Landauerwagen, 1 Sommerwagen, 1 Omnibus  
(achtzig), 1 L. Spazierwagen, 1 Landauerschlitten, 1 Roll-  
wagen, 1 Bierzöller-Vertereinwagen mit Bügeln (Bierwagen),  
2 Bierzöller-Wäder, 1 Zwei-, 1 Dre- und 4 Bierzöller-Last-  
wagen mit Kästen, 1 noch guten Möbelwagen, 1 Kästen-  
schlitten, 16 Bäder, 1 Partie Hüttelien, 1 Paar gute Kutsch-  
gesätze mit Reißverschluß, 9 Arbeits-Kummets, 6 Kästen,  
10 Zugblätter, 3 Weldegüte, 1 Paar Schellengeleute, 8 Pferde-  
halter, 1 Partie Ketten, 1 Sattel, d. u. altes Riemenzug,  
4 Zugtränge, 8 Wagen, Pferdehalsbänder m. Ringen u. v. a. m.,  
meistbietend gegen vorläufige Barzahlung öffentlich bestimmt  
versteigern. Versammlungsort der Käufer im Gasthaus "zum  
Konradschacht". Die Gegenstände sind gebraucht und können  
1/2 Stunde vor Beginn der Versteigerung beschlägt werden.

**Sibürge**, Gerichtsvollzieher in Waldenburg i. Schl.

**Dittersbach.** Erhöhung der Brotration.

Nachdem mit dem 13. August 1917 die Fleischration von 400  
Gramm auf 250 Gramm ermäßigt worden ist, ist die Brotration  
von 1500 auf 2000 Gramm wöchentlich vom genannten Zeitpunkt  
ab, und zwar vorläufig bis 20. September 1917, erhöht worden.

Für die Zeit vom 13. August bis 2. September 1917 (der 2. September ist der Endtermin der zur Zeit im Umlauf befindlichen  
Brotsücher) erhält die brotverzehrungsberechtigte Bevölkerung eine  
Zulage von 300 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl wöchentlich.

Nicht berechtigt zum Bezug dieser Zulage sind Brotdielver-  
sorger und Kinoer, die das 3. Lebensjahr noch nicht beendet haben.

Die Zulagelisten kommen in den nächsten Tagen durch die  
Haushalte zur Verteilung.

Dittersbach, 9. 8. 17. Gemeindevorsteher.

Die Herren Haushälter oder Stellvertreter werden erachtet,  
die Brotrationskarten.

Sonntag den 12. August 1917 vormittags von 11-12 Uhr  
im hiesigen Einwohnermeldeamt bestimmt abzuholen.

Dittersbach, 10. 8. 17. Gemeindevorsteher.

**Neuhendorf.** Brotzulage.  
An Ander im ersten Lebensjahr wird eine Brotzulage von  
1/2 Pfund monatlich gewährt.

Diese Brotzulagen werden  
Montag den 13. August vormittags von 9-10 Uhr  
im hiesigen Gemeindebüro gegen Vorlegung des Familiensammel-  
buchs an die Empfangsberechtigten ausgegeben.

Neuhendorf, 10. 8. 17. Gemeindevorsteher.

**Neuhendorf.** Kartoffelverkauf.  
Dienstag den 14. August d. J. nachmittags von 1 Uhr ab  
findet der Verkauf von Kartoffeln für Schwerarbeiter statt.

Es werden pro Person 5 Pfund zum Preise von 17 Pf. je  
Pfund verabreicht.

Neuhendorf, 11. 8. 17. Der Vorsitzende des Verbrauchsaußchusses.

## Beerdigungs-Gesellschaft Waldenburg,

welche das Städtische Leichenwagen-Institut pachtweise  
übernommen hat, übernimmt

Beerdigungen, Leichenüberführungen und -Transporte,  
sowie sämtliche dazu erforderlichen Trauer-  
Dekorationen und -Fahren.

Bestellungen nehmen entgegen: Tischlermeister Liebig,  
Langer, Maiwald, Pfitzner, Seidel, Schubert, Feder's Wwe.  
und unser Obertröger A. Ulrich, kath. Vereinshaus.

I. A. H. Langer, Geschäftsführer.

## 20 ganz neue

## Kingschiff- Rähmaschinen

halb billig zu verkaufen.

## Teilzahlung gern gestaltet!

## Alte Maschinen nehme in Zahlung

Richard Matusche,  
Waldenburg, Wölferstr. 7.

Süde auf Gaithaus mit 24  
Morgen a. Acker

18000 Ma. erste oder  
9000 Ma. zweitesjahr.

per 1. Oktober 1917.

Gaithaus Ober Blaßdorf,  
Bez. Siegnitz.

Kontoristin

für leichte Arbeiten zum baldigen  
Antritt gesucht. Bewerbungen  
unter Angabe bish. Tätigkeit um.

unter A. W. 4022 a. d. Exp. d. Bl.

Arbeiterinnen

heut ein  
Städtisches Gaswerk.

Ordentliches Dienstmädchen,  
nicht unter 18 Jahren, für das  
erkrankte jetzige sofort gesucht.

Frau M. Walter, Friedland.

Bedienungsmädchen

lann sich melden bei

Zipsner, Fürstensteiner Str. 1.

Ein Bedienungsmädchen

wird zum baldigen Antritt ge-  
sucht. Wo? sagt die Geschaf-  
fsteile dieses Blattes.

Mit Mann i. Alter, saub., ehr-  
lich.

Wirtin a. Land. Zu er-  
te. bei Dr. Opitz, Charlottenstr. 8.

Freundliche große Stube, vorn-  
her heraus, an einzelne Person  
oder zum Einstellen von Sachen  
zu vermieten und 1. Oktober zu  
bezahlen Scharnhorststraße 1.

2 einzelne Stuben bald zu be-  
ziehen Sonnenplatz 5.

Werkstätte für jedes Hand-  
werk bald zu beziehen

Sonnenplatz 5.

kleine Stube 1. September zu  
bezahlen Löperstraße 13.

kleine Stube (elektr. Licht) 1. Okt.

zu beziehen Löperstr. 17.

Gut möbliertes Zimmer mit  
Pension zu vermieten.

Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

Gut möbliertes Zimmer zu verm.

Freiburger Str. 13, 1. Et. 1.

Stube zu vermieten Ober

Waldenburg, Chausseest. 5.

## Zöpfe

ohne Kordel.  
20 cm lang,  
18-20 Mark.

25 cm lang 10 M.,  
14 M. Doppelzopf 110 cm lang  
nur 16 M. Umtausch gestattet.

Haarprobe bitte einsetzen. Ver-  
sand per Nachnahme. Man ver-  
langt discrete Zusendung der  
sämtlichen Haararbeiten.

Haarhaus Richard Land,

Berlin-Neukölln 44,  
Berliner Straße 103 4.

Arbeiterinnen

heut ein  
Städtisches Gaswerk.

Ordentliches Dienstmädchen,

nicht unter 18 Jahren, für das

erkrankte jetzige sofort gesucht.

Frau M. Walter, Friedland.

Bedienungsmädchen

lann sich melden bei

Zipsner, Fürstensteiner Str. 1.

Ein Bedienungsmädchen

wird zum baldigen Antritt ge-  
sucht. Wo? sagt die Geschaf-  
fsteile dieses Blattes.

Mit Mann i. Alter, saub., ehr-  
lich.

Wirtin a. Land. Zu er-  
te. bei Dr. Opitz, Charlottenstr. 8.

Freundliche große Stube, vorn-  
her heraus, an einzelne Person  
oder zum Einstellen von Sachen  
zu vermieten und 1. Oktober zu  
bezahlen Scharnhorststraße 1.

2 einzelne Stuben bald zu be-  
ziehen Sonnenplatz 5.

Werkstätte für jedes Hand-  
werk bald zu beziehen

Sonnenplatz 5.

kleine Stube 1. September zu  
bezahlen Löperstraße 13.

kleine Stube (elektr. Licht) 1. Okt.

zu beziehen Löperstr. 17.

Gut möbliertes Zimmer mit  
Pension zu vermieten.

Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

Gut möbliertes Zimmer zu verm.

Freiburger Str. 13, 1. Et. 1.

Stube zu vermieten Ober

Waldenburg, Chausseest. 5.

Der Vorsitzende des Verbrauchsaußchusses.

**Ich glaube kaum,**  
dass Sie anderswo billiger und besser Ihren Bedarf decken als im  
**Waldenburger Warenhaus,**  
Gottesberger Straße 2,  
(Straßenbahnhalle Marienkirche.)  
Große Auswahl in Haush. und Küchengeräten, Schneidebrettern, Mehl- u. Milchsieben, Quirlhölzern, Küchenrahmen, Gewürzräuchern, :: Porzellan, :: Glas, :: Schmuckstücke.  
**Einkochköpfe und Gläser,**  
Soldatenköpfen und Schachteln, Habsleitern, Rechen, Einlauffässchen, Markineze, die sparsame Lumethalampe, Gasglühlichtröhre, Möbel- und Kleiderklopfer.  
**Stoffbüsten.**  
Mitglied des Allgem. Alabatissparvereins.  
**Martha Schönfelder.**

Telephon 423. Telephon 423.  
**Waldenburger Berg- und Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.**  
Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen.  
Musikalien-Handlung **Herm. Zipsner**, Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).  
Telephon 423. Telephon 423.

**Der Gasglühstrumpf „Mulga“**,  
ist sehr beliebt wegen seiner großen Leuchtkraft und Haltbarkeit.  
Für Hänge- und Stehlicht in allen Größen zu haben im  
**Waldenburger Warenhaus, Gottesberger Str. 2.**  
Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.

Ideale Wärmeverzehrung!  
**Dauerfragen**  
(Gessuloid u. Imprägn.) in allen Formen u. Weiten eingetroffen.  
**Otto Kautz.**

**Metallobetten** an Private. Katal. frei.  
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.  
Eisenmöbelfabrik, Suhl 1. Thür.

**Evangel. Frauenhilfe,**  
Dittersbach.  
Montag den 13. d. M., 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
bei Lachmann, Bärengrund.

**Hotel Goldnes Schwei.**  
Täglich abends,  
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

**Konzert**  
des  
**Künstler-Trios.**  
Dir. Lanbe.  
Sonntags von 11—1 Uhr:  
**Matinee.**  
Kinder haben keinen Zutritt.

**Konradschacht.**  
Jeden Sonntag:  
**Musikalische Unterhaltung.**

**„Goldener Becher“**,  
Ober Waldenburg.  
Jeden Sonntag von nachmittag 4 Uhr ab:  
**Musikalische Unterhaltung**  
bei freiem Eintritt.  
Es lädt ergebnis ein  
Georg Hüppauf.

**Fürstl. Kurtheater** Bad Salzbrunn.  
Sonntag den 12. August:  
**Der fidele Bauer.**  
Dienstag: „Wohltäter der Menschheit.“

Umpreß-Hütte  
in Filz, Velour und Velbel werden heute schon entgegengenommen.  
Neueste Musterformen eingetroffen.  
**Meta Vogt**, Höhstraße Nr. 2.



Nur bis Montag:  
Das gewaltige, wahrheitsgetreue Kriegsdokument!

**Die zehnte Isanzo-schlacht.**  
4 Akte.  
Glänzende Pressekritiken.  
Es versäume niemand, sich diesen hochauftuenden Film anzusehen.

Dazu:  
Das reizende Lustspiel:

**Der verliebte Bürgermeister**  
u. Beiprogramm.  
Jugendliche haben zur ersten Vorstellung um 6 Uhr Zutritt.



**Stadt-Theater Waldenburg.**  
Sonntag den 12. August, abends 8 1/4 Uhr:  
**Einmalig. Gastspiel der Solisten**  
der weltbekannten Oberbayr. Truppe:  
**Die Tegernseer.**

Herrliche Alpengesänge, Quartette, Zodler, Echo, Schuhplattltänze, Gebirgsmusik, sowie der **Original-Bauerndarsteller und Komödien.**  
Vorverkauf Sonntag von 9—11 und 4—6 Uhr:  
Reserv. Platz 1,25 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pf., Galerie 40 Pf.

**Orient-Theater**  
Waldenburg — Freiburger Str. 5.

Heute und folgende Tage!  
Ein Ereignis für Waldenburg und Umgegend!

Erstaufführung für Schlesien noch vor Breslau!

Erscheinungstag 10. August.

Allerneuester militärisch-amtlicher Film des Königl. Bild- und Filmamtes zu Berlin zu den

**Kämpfen um Tarnopol.**

Vormarsch der Deutschen, Oesterreicher und Türken unter den Augen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich und des Gen.-Feldm.

Prinzen Leopold von Bayern.

Aufnahmen aus dem befreiten und brennenden Tarnopol.

**Der Kaiser**  
auf dem Gefechtsstand  
im Bereich des feindlichen Feuers.  
Packende Aufnahmen  
von ungezählten Gefangen u. Beutematerial.

**Im Banne des Bösen.**  
Drama eines sensationellen Kriminalfalles in 4 Akten.  
Stürmische Heiterkeit erzeugt  
**Benjamins Badeabenteuer.**  
Lustspiel in 2 Akten.

Beginn Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.  
Bitte, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen,  
da gute Sitzplätze vorhanden.

**Hotel „Fürsterhaus“ Dittersbach.**

Sonntag den 12. d. Mts. von 3 1/2 Uhr ab:

**Grosses Doppel-Konzert**  
im Saal und Garten.  
Neue Fellhamer Bergkapelle und Fürsterhaus-Orchester.

Hochachtungsvoll **W. Fürster.**

Bei ungünstigem Wetter beide Kapellen im Saal.



**APOLLO**  
Theater  
Ober-Waldenburg  
(Zur Plompe)

Hur noch bis Montag:  
Das große Baktige, tief-  
ergreifende  
Sensations-Drama:

**Geschwister**  
**Lorris.**

**Gasthof zum Viehbau**  
in Dittersbach.

Sonntag den 12. August c.:  
großer heiterer

**Künstler-Abend.**

12. Gastspiel  
der unübertreff. Gesellschaft  
**Arthur Wagner.**  
Die Lieblinge des Walden-  
burger Berglandes.  
8 Damen. 2 Herren.

Vollständig  
neuer Spielplan!!!  
Zwei urkomische Burlesken.  
Stürmische Heiterkeit.  
Die Versöhnung um Mit-  
ternacht. Burleske in 1  
Akt. Der Gipfel der  
Komöd.

Die furierte Frau. Ver-  
wandlungsspoße in 1 Akt.  
Brill. Darstellungskunst.

Dazu der vorzügl. Solotritt:

Jux-Trio. Humoristisch.

Textz.

**Arthur Wagner**, Schle-  
iens beiter Komöd.

Die süßen Mädels. Damen-  
Gesangs- und Tanz-En-  
semble.

**Hedy Kirsch**, Vortragss-  
Soubrette.

**Elsa Missalla**, Kostüm-  
Soubrette.

Entree 50 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Wie immer ein volles  
Haus erwartend, laden  
freundlich ein.

Arthur Wagner.  
E. Müller.

Auf dem Platz:

Urbiczeck's Rundschaukel

und Schiebhalle.

**Gasthaus zur Straßenmühle**,  
Nieder Salzbrunn.  
Schönster Garten der Umgegend.  
Jeden Sonntag:  
**Musik. Unterhaltung**  
im großen Vereinszimmer oder  
Garten.  
Aufmerksame Bedienung.  
Fremdenzimmer, Ausspannung.